

Das Mirakelbuch der Gnadenkapelle Mariä Heimsuchung im Schloss Schwarzenegg

Von Hannes P. Naschenweng

Auffindung des Mirakelbuches

Ein Wunder! Dieser Ruf muss im 17./18. Jhdt. unter den sich in und vor der Schlosskapelle Mariä Heimsuchung in Schwarzenegg drängenden Pilgern wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund gegangen sein, wenn wieder einmal vor aller Augen ein kranker Mensch augenblickliche Heilung und damit Erhörung seiner Bitten durch die *Gnaden Muetter* Maria Heimsuchung erfahren durfte. Heute erinnert in Schwarzenegg fast nichts mehr an den einst vielbesuchten Wallfahrtsort: Die Kapelle wurde Mitte des 20. Jahrhunderts aufgelassen und der Altar mit der Gnadenstatue nach Zehndorf (OG Wettmannstätten) verschenkt, weshalb auch das Wissen um ihre Existenz und die mit ihr verknüpften seinerzeitigen Geschehnisse aus dem Gedächtnis der Allgemeinheit völlig verschwunden ist.

Ignaz Joherl erwähnte 1891 in seiner Beschreibung von Wildon im Zusammenhang mit der Schlosskapelle Schwarzenegg „ein altes Gedächtnisbuch“, das eine Geschichte der Madonna von Schwarzenegg, der Wallfahrt dahin und der dort stattgefundenen Gebetserhörungen enthielt.¹ Nach dieser einzigen Erwähnung verlor sich die Spur des „Gedächtnisbuches“ (von mir als „Mirakelbuch“ bezeichnet, wie es auch in der Quelle S. 33 genannt wird), scheinbar für immer. Denn intensive Nachforschungen über den Verbleib des Buches brachten kein Ergebnis. Erst ein glücklicher Zufall, oder muss man nicht vielmehr sagen ein Wunder – das vorläufig letzte und größte – ließ die alte Quelle im November 2006 wieder zutage treten. Frau Mag. Anneliese Eisenzopf, Witwe des Wildoner Apothekers Mag. Rudolf Eisenzopf, schenkte aus dem Nachlass ihres Mannes dem Museum der Marktgemeinde Wildon u. a. „ein altes Buch“, das Mag. Eisenzopf zwischen 1960 und 1968 unter den von der FF Wildon gesammelten und für einen Feuerwehr-Flohmarkt bestimmten „Altertümern“ gefunden und ausgelöst hatte. Herr Dr. Gernot P. Obersteiner, der die

¹ JOHERL 138. 1956 zitierte W. GUGITZ aus Joherls Mitteilungen über die Kapelle. (Die Kurz- zitate beziehen sich auf das Literaturverzeichnis am Ende.)

Stücke von Frau Mag. Eisenzopf für Wildon übernahm und sofort die Historizität der Quelle erkannte, hatte die dankenswerte Freundlichkeit, mich vom Fund zu benachrichtigen und diesen kopialetter zur Verfügung zu stellen.

Das Mirakelbuch

Die Quelle ist ein in einen Pergamentumschlag mit einem lateinischen liturgischen Text aus dem 14. Jh. gebundenes Buch, in dem nur die ersten zwanzig Blätter beidseitig beschrieben sind, während der größere Rest leer geblieben ist. Die Buchseiten sind nicht nummeriert, die Zählung vom Verfasser zwecks leichter Ziturung vorgenommen (die im Text der Edition in Klammer gesetzten Zahlen). Die Eintragungen wurden 1676 in schöner deutscher Schrift von einem unbekanntem Schreiber begonnen und später von anderen fortgesetzt.² Den Anfang macht die Geschichte der Auffindung des Gnadenbildes auf dem Dachboden des Schlosses Herbersdorf bei Stainz durch Ferdinand Maschwander Freiherrn von und zu Schwanau im Jahre 1600, dessen Aufstellung und erste Verehrung im dortigen Schloss und die Transferierung in den Schwarzhof, das spätere Schloss Schwarzenegg, im Jahre 1636 (oder 1637).³

Nun folgen im Buch die von 1 an mit fortlaufenden Zahlen bezeichneten Gebets-erhörungen, deren zeitlich älteste eine Geschichte betrifft, die sich noch in Herbersdorf (also vor 1636) zugetragen hat. Der Chronist bemerkt bedauernd, dass viele der ersten Gebetserhörungen aus Nachlässigkeit nicht aufgeschrieben wurden, *wie auch die hernach vollgende fleissiger einzuschreiben verordnet worden*. Es folgt die nächste Gebetserhöhung aus dem Jahre 1656 (Nr. 6).⁴ Der Schreiber dieses und der folgenden Mirakel dürfte ein Schlossgeistlicher gewesen sein.⁵ Nr. 16 (1709) schrieb bereits eine zweite Hand.⁶ Ab Nr. 17 (1680) bis Nr. 39 (1722) trug die damalige Besitzerin von Schwarzenegg selbst ein, wie aus dem Gelöbnis (Nr. 28) anlässlich der Viehseuche des Jahres 1712 hervorgeht: *1712 als der grosse Viech Umbfahl einrisse verlobt ich mein S: V: Viech anhero mit einen Tafferl, undt das ich khein khrankhes stuckh das ganze Jahr gehabt zeuge ich Helena Gräffin v. Lengheim*.⁷ Ab 1728 stammen die Berichte von der Hand des Schlossbenefiziaten Johann Carl Pillich, der sich Seite 32 selbst als Schreiber der vorangegangenen Mirakel (40–70) bekennt. Er hat auch die „Denk Würdigkeiten“ der 100-Jahr-Feier der Übertragung des Gnadenbildes von Herbersdorf nach Schwarzenegg und noch das „71 Miräkhul“ (1737) notiert.⁸ Die folgenden drei Mirakel sind vom Schlosskaplan

Mathias Premb *sub fide sacerdotali* eingetragen worden, worauf 1756 als letzter Bericht der einer Frau aus Kehlsdorf (OG Hengsberg) aufgenommen wurde, die erst zu diesem Zeitpunkt eine schon 1738 geschehene Gebetserhöhung meldete.⁹ Diese Eintragung wurde vom Hengsberger Kommissar und zwei weiteren Priestern beglaubigt. Das zeitlich letzte „Wunder“ ist daher das Mirakel Nr. 74 aus dem Jahr 1746.¹⁰ Nr. 36 ist nur ein allgemeiner Bericht über geopfert Votivgaben, daher gibt es nur 74 Mirakel, auch wenn die Zählung bis Nr. 75 reicht. Nach 1756 wurden keine Eintragungen mehr vorgenommen.

Auffindung der Statue Mariä Heimsuchung im Schloss Herbersdorf

Im Jahre 1600 kaufte Ferdinand Maschwander Freiherr von und zu Schwanau die Herrschaft Herbersdorf in der Weststeiermark. Auf dem Dachboden des Schlosses fand er einen kleinen Altar mit einer hölzernen Marienstatue, die das Jesukind auf dem Arm trägt. Nach Meinung des Chronisten konnten Altar und Statue nur von den evangelischen Vorbesitzern des Schlosses dorthin geworfen worden sein. Hier tritt die noch 1675 geäußerte gegenreformatorische Intention des Kultes deutlich zutage. Für Altar und Statue richtete Maschwander in Herbersdorf ein Zimmer als Kapelle ein und pflegte dort seine Andacht, besonders am Fest Mariä Heimsuchung, das die Kirche am 2. Juli begeht. Maschwander starb 1619, und Herbersdorf erbte seine Witwe, von der das Gut ihr Sohn Johann Gabriel übernahm, der es 1648 dem Stift Stainz verkaufte. 1636 nahmen die Gebetserhörungen in Herbersdorf ihren Anfang, denn 1736 beging man in Schwarzenegg die 100-Jahr-Feier.

Übertragung des Kultbildes nach dem Schwarzhof (Schwarzenegg)

Schloss Schwarzenegg entstand aus einem ursprünglich bäuerlichen Hof, der nach seinem Inhaber „Schwarzhof“ hieß. Nachdem ihn verschiedene Adelsfamilien besessen hatten, kam er Ende 1640 an Johann Lucas Maschwander Freiherrn zu Schwanau, dem 1642 sein Bruder Johann Gabriel als Besitzer folgte.¹¹ Dieser übertrug Altar und Statue von Herbersdorf nach Schwarzenegg, wo er für die Statue ebenfalls eine Kapelle einrichtete. Seit dieser Zeit fanden sich immer mehr Pilger bei der Kapelle ein, um bei der Statue Mariä Heimsuchung Gnaden zu erbitten. Besonders am Patroziniumstag der Kapelle (2. Juli) hatte diese großen Zulauf von Wallfahrern. Einen der Kapelle schon früher erteilten vollkommenen Ablass bestätigten die Päpste Clemens IX. (1667–1669) und Clemens X. (1670–1676). Um diesen zu gewinnen, mussten die Gläubigen beichten und kommunizieren, was

² Mirakelbuch, S. 3.

³ S. 1f.

⁴ S. 4f., 10f.

⁵ Der Schreiber nennt 1675 *neben mir Pr. Nicolaus Mayr Ord. S. Aug. (6')*, ein anderes Mal wird *Pr. Nicolaus Mayr Ord. Eremit. S. Augustini Conventual von S. Paul in Grätz* als Missar in Schwarzenegg erwähnt (9).

⁶ S. 18.

⁷ S. 18–24.

⁸ S. 24–39.

⁹ S. 40 (bezeugt vom Pfarrer von Hengsberg Franz Ignaz v. Mulzhaimb, seinem Kooperator Franz Prödl und dem Schlosskaplan Mathias Premb).

¹⁰ S. 39f.

¹¹ R. BARAVALLE/W. KNAPP, *Steirische Burgen und Schlösser*, Bd. 1 (o. J.), 141f.; JANISCH III, 862 (?); WIESFLECKER 18ff.

wiederum die Anwesenheit von Priestern, die die Beichten abnahmen und die Messen hielten, erforderlich machte. Wie schon in Herbersdorf ereigneten sich auch in Schwarzenegg sehr bald Gebetserhörungen. Diese wurden aber erst ab 1676 gesammelt und in ein „Mirakelbuch“ eingetragen, das im Schloss bzw. in der Kapelle aufbewahrt wurde. Auf die frommen Freiherren Maschwander folgten im Besitz von Schwarzenegg die verwandten Grafen von Lengheim, die sich als noch größere Förderer des Kultes in ihrer Schlosskapelle erwiesen.

Die ersten Wunder – Beginn der Wallfahrten

Zu 1656 wird das erste Wunder durch die „Gnaden Mutter zu Schwarzenegg“ gemeldet. Der tödlich erkrankte Verwalter der Lengheim'schen Herrschaft Pertlstein (Bertholdstein) gelobte eine Messe in die Schlosskapelle und wurde wieder gesund. Zwei Jahre darauf genas der Wildoner Pfarrer Bartholomäus Münich auf die Fürbitte Marias von einem schweren Schlaganfall und im nächsten Jahr wurde des Pfarrers Schwester von ihrer Wassersucht geheilt, indem nach getanem Gelübde ihre Füße ohne Schmerzen aufbrachen und das Wasser ausrinnen konnte.

Diese Wundertaten sprachen sich natürlich schnell herum. Kranke strömten bald in Massen herbei, Pilger trafen, von Priestern begleitet, ein, Beichten wurden abgenommen, Messen gespendet und gelesen sowie in der Kapelle Opfergaben niedergelegt und Votivtafeln aufgehängt, mit einem Wort, ein reger Wallfahrtsbetrieb war entstanden.

Die Kapelle in Schwarzenegg

Um das Gnadenbild würdig aufstellen und die vielen Messen infolge des Zulaufs der Wallfahrer halten zu können, musste eine entsprechend große Kapelle gebaut werden. Dafür wurde ein Raum an der Ostseite des Schlosses unter den Arkaden mit direktem Eingang von der Hofseite bestimmt. Der Kapellenraum war ursprünglich 18 m lang, 4,75 m breit, 7 m hoch und besaß eine geräumige, von einem Kreuzgewölbe getragene Empore, auf der eine kleine Orgel stand.¹² Da die Kapelle ein „sacellum publicum“ war, bat Graf Lengheim 1694 den Seckauer Fürstbischof, Prozessionen zur Schlosskapelle zu erlauben. Der Kommissar zu Hengsberg lehnte das Ansuchen zwar ab, weil die Kapelle nicht repariert sei (sie lag im Gebäudeverband des Schlosses), die Leute (von Wildon) wegen der vielen Feste und Prozessionen sich beklagten und der Pfarrkirche Wildon das Opfergeld der Gläubigen entgehe – was wohl der wichtigste Grund für die Ablehnung war –, drang damit aber nicht durch.¹³ Die Weihe der Kapelle erfolgte *solleniter* durch den Seckauer Fürstbischof

Rudolph Joseph Graf Thun (1690–1702) am Patroziniumstag (2. Juli) des Jahres 1696.¹⁴ Seit 1740 bildete ein prächtiger barocker Hochaltar den repräsentativen Rahmen für die Gnadenstatue.¹⁵ Die Kapellenwände waren damals schon mit dutzenden Motivbildern Geheilte und Erhörte geradezu „tapeziert“, während silberne Votivgaben in der Kapelle hinterlegt waren. Außerdem besaß die Kapelle eine reiche, vom Schlossbesitzer z. T. aus Wien mitgebrachte Ausstattung mit Messgewändern, sakralen Geräten und anderen Dingen.

Konkurrenz für den Pfarrer von Wildon

Hatten sich die früheren Pfarrer von Wildon mit der Herrschaft Schwarzenegg wegen der Seelsorge an der Kapelle noch arrangiert, empfand der Pfarrvikar Ignaz Kaherl den noch immer mehr zunehmenden Wallfahrtsbetrieb als seine Seelsorge störende und intolerable Konkurrenz. Er beschwerte sich in einem umfangreichen Memorandum an den Seckauer Fürstbischof, dass von der Besitzerin von Schwarzenegg (Helena Gräfin Lengheim, Witwe des 1704 verstorbenen Johann Andreas) an Festtagen oft ohne Wissen des Pfarrers Patres von auswärts zu Amt und Predigt eingeladen würden, wie voriges Jahr vier Augustiner vom Grazer Münzgraben-Kloster. Von den umliegenden Vikariaten, besonders aber von Hengsberg, kämen Prozessionen zur Kapelle, wobei der Schlossbenefiziat die Wallfahrer im Chorrock mit zwei Ministranten, die Fähnlein trügen, empfangen, mit Weihwasser besprengen und Opfergeld annähme. Gräfin Lengheim rühme sich, dass viele Leute aus Wildon sogar an Sonn- und Feiertagen zur Beichte und Kommunion in die Schlosskapelle kämen. Während der verstorbene Graf nur einen Benefiziaten hatte, hielten sich jetzt ständig zwei Geistliche im Schloss auf, die auch an Sonn- und Feiertagen um 9 und 10 Uhr Messen hielten.¹⁶ Die Beschwerde war sinnlos, denn hinter dem Wallfahrtsbetrieb stand die Besitzerfamilie, die gerade zu jener Zeit engste Beziehungen zum Kaiserhaus hatte.

Hundertjahrfeier 1736

1723 starb Gräfinwitwe Helena von Lengheim, und ihr Sohn Johann Andreas (der Jüngere) übernahm den Besitz. Er war wirklicher Kammerherr und oberster Küchenmeister der Kaiserinwitwe Wilhelmine Amalia in Wien. Deshalb fiel es ihm nicht schwer, das für den 2. Juli 1736 anberaumte 100-jährige Jubelfest der Aufstellung der Gnadenstatue besonders festlich zu arrangieren und dafür den Seckauer Fürstbischof Jakob Ernst Graf von Liechtenstein als Fest-Zelebranten zu gewinnen. Der Verlauf der Feierlichkeiten wurde vom Chronisten durch seine detailreiche Eintragung in das Mirakelbuch der Nachwelt überliefert.

¹² JOHERL 137.

¹³ Motiva Commissarii von Hengsberg (...) an Herrn Dr. Will, 13. 6. 1695, Diözesanarchiv Graz (DAG), Pfarrakten Wildon, Schlosskapelle Schwarzenegg.

¹⁴ Relatio totius Commissariatus Hengspurgensis (...) 19. 1. 1702, DAG, XXd 60.

¹⁵ Die genannte Jahreszahl ist auf dem Kupferstich von Kaupertz auf dem Hochaltar zu lesen.

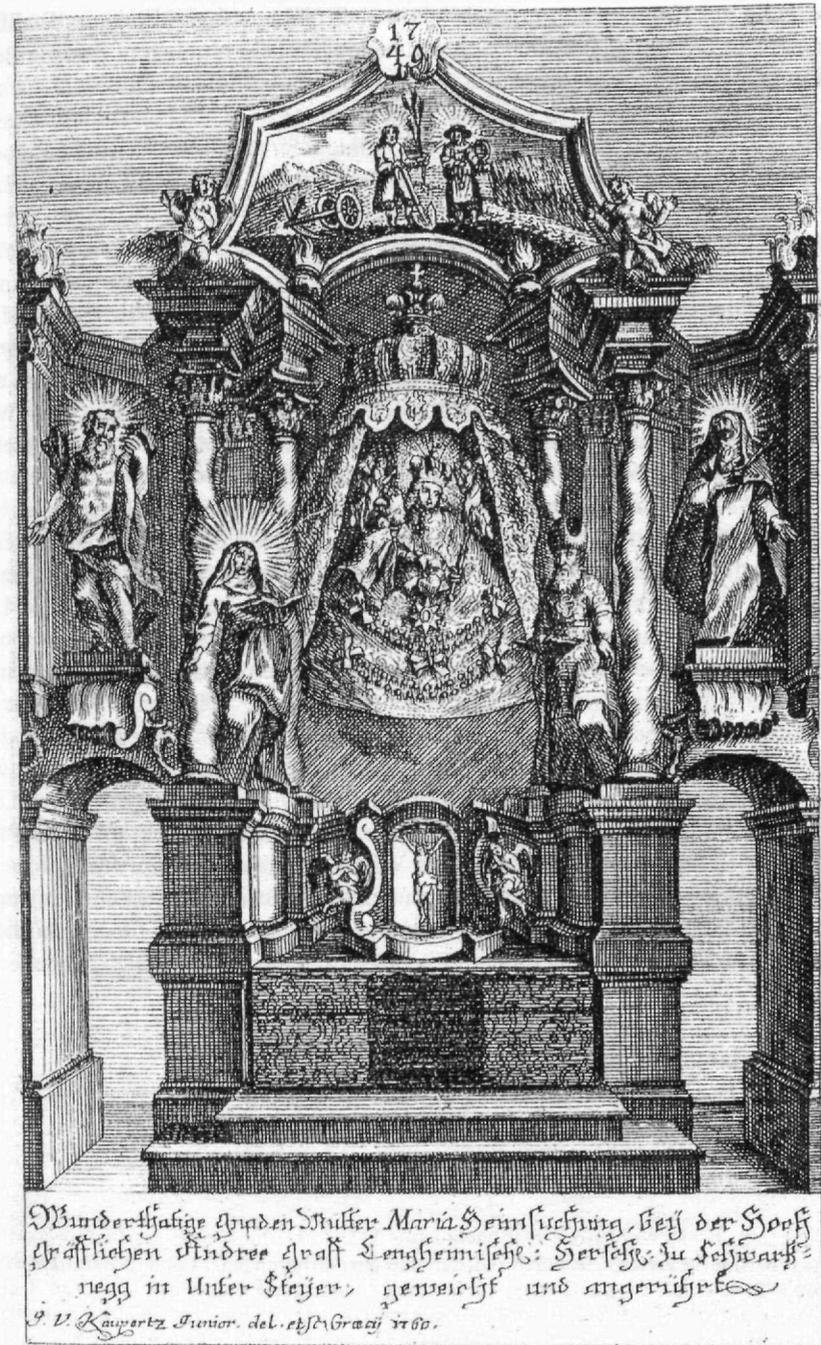
¹⁶ DAG, a. a. O. (undatiert, vor 1723).

Die Lengheim'sche Stiftung

1749 errichtete Graf Lengheim, zum zweiten Mal verwitwet und kinderlos, ein Testament. In diesem stiftete er auf seinem Gut Schwarzenegg *wegen meinen alda habenden unschätzbahren Marianischen gnaden Bild* ein Schlossbenefizium für einen Kaplan, der, so lange der Testator leben würde, täglich die Messe feiern sollte, worauf abends der Rosenkranz und die *Frauen Litaney* und Vater unser und Ave Maria zu beten seien. Nach seinem Tod sollten vier Wochenmessen gehalten werden, zwei für den Stifter und seine beiden verstorbenen Frauen (Maria Ludovica Gräfin Breuner¹⁷ und Maria Theresia Gräfin von Thürheim¹⁸) und zwei auf die Meinung der Besitznachfolger. Der Kaplan erhielt freie Wohnung, Unterhalt und 50 Gulden jährlich. Die vom Stifter bisher gehaltenen zwei Feste am Tag des hl. Isidor (15. Mai) und am Patroziniumstag der Kapelle (2. Juli) sollten am Abend vorher mit einer *Musicalischen Frauen Litaney*, an den Festtagen aber mit musikalischem Amt und Predigt begangen werden, am Patroziniumstag selbst sollten zwei Ämter gefeiert und abends die Lauretische Litanei musikalisch gestaltet werden. Gleichzeitig stiftete Graf Lengheim auch auf der Herrschaft Kapfenstein zur Schlosskapelle St. Katharina einen Benefiziaten zu ähnlichen Bedingungen wie in Schwarzenegg.¹⁹ In einem 1760 zum Testament angefügten Kodizill warf er für den Unterhalt des Schlossgeistlichen 4000 Gulden Kapital aus und stellte den Betrag auf dem Gut sicher.²⁰ Vielleicht bei dieser Gelegenheit ließ Graf Lengheim vom steirischen Künstler Johann Veit Kaupertz jun. ein Andachtsbild des Schwarzenegger Gnadenaltars mit der Madonna in Kupfer stechen.²¹

Das letzte Mirakel

1756 wurde zum letzten Mal ein „Wunder“, das jedoch schon viele Jahre zurücklag, in das Mirakelbuch eingetragen. Es hatte sich 1746 ereignet: Zwei Männer aus Neudorf bei Wildon waren mit ihren Pferden samt der Kutsche einen Abhang hinabgestürzt, ohne den geringsten Schaden für Mensch, Tier und Gefährt (Nr. 74). Dass sich danach keine Gebetserhörungen mehr zugetragen haben sollen, die man in das Buch hätte eintragen können, ist kaum zu glauben, hat aber mit dem Erstarken der Aufklärung und der gleichzeitig abnehmenden Wundergläubigkeit des Volkes und der Priesterschaft sowie der besseren medizinischen Kenntnisse der Ärzte und deren



Wunderthätige Gnaden Mutter Maria Heimsuchung, bey der Hoch
 Gräfflichen Andrea Graf Lengheim'sche: Herrsch. zu Schwarzenegg
 in Unter Steyer, geweiht und angerichtet
 J. V. Kaupertz Junior. del. et sculpsit 1760.

Andachtsbild des Schwarzenegger Gnadenaltars, Kupferstich von J. V. Kaupertz d. J., 1760 (Privatbesitz)

¹⁷ Maria Ludovica Josepha geb. RGfn. Breuner, * 1681, ksl. Hofdame und Sternkreuzordensdame, verheiratet Wien 1718, † das. 1727 (F. Graf LANIUS, Die Breunner. Wien 1938, Tafel VI, Nr. 10).

¹⁸ S. unten.

¹⁹ DAG, a. a. O.

²⁰ Kodizill 29. 11. 1760, DAG, a. a. O.; JOHERL a. a. O.

²¹ Exemplare: Stmk. Landesmuseum Joanneum, Alte Galerie (Schloss Eggenberg), und Sammlung Gugitz, Österr. Museum für Volkskunde Wien.

Versorgung der Kranken zu tun.²² Das muss aber nicht auch das Ende der Wallfahrt und des Kapellenbesuchs an sich bedeutet haben, da ja noch längere Zeit ein Benefiziat die Gottesdienste besorgte.

Auflösung des Benefiziats

Nach Graf Lengheims Tod (1760) folgte im Besitz des Gutes seine Nichte und Universalerbin Fräulein Theresia Reichsgräfin Galler, von der ihr Bruder Sigmund Joseph und dessen Frau Maria Elisabeth auch geborene Gräfin Galler das Gut 1763 für ihren minderjährigen Sohn Franz Carl Graf Galler kauften. 1792 resignierte der damalige Benefiziat Simon Schanis krankheitshalber, worauf das Gubernium erstmals versuchte, das Benefizium einzuziehen: Der Josephinismus war dem Wallfahrtswesen und Benefiziatentum ziemlich abhold. Es folgte ein Schriftwechsel, in dem die Regierung vom resignierten Benefiziaten, dem Dechant von Wildon und dem Fürstbischof Gutachten über die weitere Verwendung eines Benefiziaten verlangte. Der Besitzerin Elisabeth Gräfin Galler wurde aufgetragen, vorläufig keinen neuen Benefiziaten zu präsentieren. 1794 konnte der Priester Matthias Karl, bisher Kaplan in Wildon, als neuer Benefiziat präsentiert werden; er starb 1806. 1812 wurde der Fürstbischof vom Gubernium neuerlich mit der Frage konfrontiert, ob das Benefizium nicht nach Maria Fernitz übertragen werden sollte und warum es nicht schon 1809 zum Religionsfonds eingezogen worden sei.²³ Man hatte von Seite der Regierung keine Scheu, Privatvermögen zu enteignen! Wegen Zinsenminderung des Kapitals infolge schlechter Zeiten konnte 1813 kein Benefiziat mehr besoldet werden. Durch Gubernialverordnung vom selben Jahr wurde das Benefizium auf 160 heilige Messen à 24 Kreuzer C.-M. reduziert, von denen jährlich 80 in der Pfarrkirche Fernitz und 80 in der Pfarrkirche Wildon zu feiern waren, für welche der jeweilige Inhaber des Schlosses Schwarzenegg die Stipendien (je 32 Gulden) an die beiden Ortspfarren zu leisten hatte. 1839 wurden der Kapelle nach fürstbischöflicher Ordinariats-Verordnung neuerlich die Vorrechte einer öffentlichen Kapelle gewährt.²⁴

Die Benefiziaten von Schwarzenegg²⁵

P. Günther (Nachname fehlt) O.S.B., 21. 8. 1675

Joseph Sabin, 1728, ist 1736 Kaplan in Wildon

Johann Carl Pillich, 1730–1737

Mathias Premb, 1742–1756

Anton Kaiser, 1759–1764 (leistete zugleich Kaplansdienste in der Pfarre Wildon, so auch die Folgenden, möglicherweise Wildoner Benefiziat)

Jeremias Schulzer, 1764–1769 (vielleicht Wildoner Benefiziat)

Simon Schanis, 1770–1792 (resignierte, *1726, aus Steinbach, Diözese Salzburg)

Matthias Karl, 1794–1806 (†), war 1784 Kooperator in Wildon

Jakob Zirngast, 1806–1813 (letzter Benefiziat, ging 1813 als Missar nach Schloss Murstätten).

1835 verkaufte Franz Carl Graf Galler Schwarzenegg an Dr. Joseph Edlen von Neupauer († 1867).²⁶ 1884 ließ Baron Neupauer die Kapelle samt Altar mit großen Kosten renovieren. Dr. jur. Joseph Freiherr von Neupauer, Herr der vereinigten Herrschaften Wildon (seit 1866) und Schwarzenegg, starb 1902 im Alter von über 96 Jahren und wurde auf dem Friedhof Wildon begraben. Da seine Kinder Emma, Maria, Gustav und Friedrich unverheiratet waren, verkaufte Gustav Schwarzenegg 1931 an Dr. Franz Georg Strafella, dem Fürstbischof Ferdinand Pawlikowski am 9. Dezember 1933 für sieben Jahre die Messlizenz für die Schlosskapelle zu den üblichen Bedingungen erteilte.²⁷ Auf Dr. Strafella folgten 1936 zu gleichen Teilen Oskar Calligaris, Erich und Gerhard Götz, diesen 1938 durch Kauf Otto Wacker († 4. 7. 1938) und Erika Klara Margarethe Wacker und am 7. Februar 1940 Leopold Graf von Saldern-Ahlimb. Von diesem kauften im Mai 1958 Maximilian und Maximiliane von Orgovanyi-Hanstein Gut Schwarzenegg.²⁸

Die „überflüssigen“ silbernen und goldenen Opfergaben der Kapelle dürften schon zur Zeit der Franzosenkriege als Kriegsdarlehen nach Graz abgeliefert worden sein, wo sie eingeschmolzen wurden, wie dies auch von den Opfergaben der Wallfahrtskirche Maria Freienstein bei Leoben bekannt ist. Ein ähnliches Schicksal werden auch die Motivbilder erlitten haben, die wahrscheinlich einem (kirchlich oder staatlich verordneten) Bildersturm zum Opfer fielen. Deshalb ist heute von diesen Opfer- und Motivgaben – mit einer einzigen Ausnahme – keine Spur mehr zu finden.

²² Auch bei Maria Freienstein hören die Berichte über Erhörungen 1752 auf, EBERHART (1981) 142, 152.

²³ DAG, a. a. O.

²⁴ JOHERL 138f.

²⁵ Nach DAG, Pfarrakten Wildon, Verschiedenes, Sch. XIa 15 I; Hengsberger Distrikt, Sch. XXd 60; Mirakelbuch. Die Reihe der Benefiziaten bei JOHERL 139 ist falsch: Er hat Wildoner Benefiziaten zu Benefiziaten von Schwarzenegg gemacht.

²⁶ BARAVALLE/KNAPP (wie Anm. 11) I, 242. Adelsstand von Kaiser Leopold II. für die Brüder Mathias, Jacob, Franz Xaver, Joseph und Heinrich als „Edle von Neupauer“, Wien 16. 1. 1792. K. F. v. FRANK, Standeserhebungen und Gnadenakte für das Deutsche Reich und die Österreichischen Erblande bis 1806, 5 Bde., Senftenegg 1967–1974, hier Bd. 3, 295.

²⁷ Emma, * 1840, † 1922; Maria, * 1844, † 1917; Gustav, * 1851, † 1944; Friedrich, * 1859, † 1921 (SCHVIZ; Grabsteine Wildon, Friedhof). Die Urkunde ist noch in der jetzigen Schlosskapelle vorhanden.

²⁸ L. FRIZBERG, Wildon und der Markgrafensitz Heingistaburg, o. O. 1952, 32.

Das Ende der Kapelle

Noch 1956 soll die Gnadenkapelle *alljährlich zahlreich besucht* gewesen sein, soferne Gugitz das nicht von Joherl (1891) abgeschrieben hat.²⁹ Am 27. Mai 1959 richtete der Rechtsvertreter von Baron und Baronin Orgovanyi-Hanstein an den Generalvikar der Diözese Graz-Seckau folgendes Ansuchen: In ihrer Schlosskapelle zu Schwarzenegg wurde offenbar schon längere Zeit keine Messe mehr gefeiert. Im Zuge des geplanten Umbaus des Schlosses wurden Bauschäden an der Kapelle festgestellt, weshalb ein Teil derselben abgetragen werden soll. Die Mandanten bitten nun um Abtragung bzw. Auflassung der Kapelle. Sie sind bereit, den Altar samt Reliquien dem bischöflichen Ordinariat schenkungsweise zu überlassen.³⁰ Am 8. Juni antwortete der Leiter des bischöflichen Bauamtes dem Rechtsvertreter, dass die Gemeinde Zehndorf bei Wettmannstätten bereit sei, für ihre im Bau befindliche Kapelle Altar, Statuen und Bänke innerhalb von 14 Tagen wegzuschaffen.³¹ In Zehndorf war mit Spenden der Bewohner unter Leitung von Florian Strohmaier eine Kapelle errichtet worden, die am 27. September 1959 geweiht wurde und vom Diözesanbischof Josef Schoiswohl die Messlizenz für alle Wochentage erhielt. Altar und Gnadenstatue wurden daher nach Zehndorf übertragen, wo die Madonnenstatue jetzt den Titel „Maria Schutz“ trägt.

Die Kapelle in Schwarzenegg wurde profaniert, baulich auf die heutigen Maße verkleinert und die ehemalige Sakristei als neue Kapelle eingerichtet. Nach Maximiliane Orgovanyi-Hanstein, geb. Baronin Berg († 2004), ist seit 1994 ihre Tochter Ildiko Alexandra (Baronin) Berg Eigentümerin von Schloss und Gut Schwarzenegg.³²

Den Besucher der ehemaligen Schlosskapelle überrascht noch heute ihre Geräumigkeit, trotz verkürzter Länge und Höhe. Der schwarz-weiße Steinfliesenboden ist noch der ursprüngliche. Von der einst kostbaren und interessanten Einrichtung des ehemaligen Sakralraumes ist – wie gesagt – nichts mehr zurück geblieben. Nur der prächtige, große Sakristeischrank und die Wachsbüste Maschwanders erinnern noch an die alte Zeit. Die frühere Sakristei ist jetzt Kapelle, besitzt eine Altarmensa aus schwarz gestrichenem Holz, jedoch ohne Sepulcrum oder Portatile, und ist auch nicht benediziert.

Statistik der Votanten und Gebetserhörungen

Der Kreis der Votanten, die in Schwarzenegg Hilfe und Erhörung fanden, ist als überwiegend lokal zu bestimmen. Von den in ihren Anliegen Erhörten stammten 23 (oder 22) Personen aus dem Markt Wildon, 4 aus Hengsberg, 3 aus Neudorf bei

Wildon, je 2 aus Kainach und Kalsdorf, je eine Person aus Kehlsdorf, Neuschloss, Wurzing und „nächster Umgebung“. Die entferntesten Heimatorte von Hilfesuchenden waren Graz, (Bad) Radkersburg, das unweit davon gelegene Rottenthurn und Amfels. 14 Erhörungen geschahen an den Schlossbesitzern von Schwarzenegg (Familien Maschwander und Lengheim) sowie deren Bediensteten auf den diversen Herrschaften. Am zahlreichsten wandten sich die Bürger (von Wildon) nach Schwarzenegg, an zweiter Stelle folgte der Adel.

Unter den 74 verzeichneten Erhörungen sind acht als Unglücksfälle mit glücklichem Ausgang und drei als Gelöbnisse nach abgewendetem Schaden zu betrachten, der Rest sind Heilungen und Besserung bzw. Schmerzlinderung in Krankheiten. 29 Mirakel betrafen Männer, 23 Frauen und 21 Kinder. Die häufigsten geheilten Krankheiten bei Männern sind „hitzige“, schwere und tödliche Erkrankungen, verbunden mit dem „gefährlichen“ Seitenstechen oder Katarrh. Frauen erbaten die Hilfe der Madonna besonders in Geburtsnöten, die drastisch geschildert werden: „Es hätten schon viele ungeborene Kinder im Mutterleib ihr Grab gefunden und in diesem mit der Mutter verfaulen müssen ...“ (Nr. 42). 1734 muss es in Wildon und Umgebung eine Blatternepidemie unter den Kindern gegeben haben (Nr. 52, 53, 55, 59).

Waren es in den einzelnen Jahren durchschnittlich nur eine oder zwei Gebetserhörungen, wurden allein für das Jahr 1734 zwölf eingetragen. Außerdem geschahen nicht in jedem Jahr Wunder: Längere „Pausen“ sind im Mirakelbuch für die Jahre 1683–1688 und 1690–1699 festzustellen. Dies kann auch mit fehlenden Eintragungen zusammenhängen, wie dies in Nr. 36 angedeutet wird. Auf die Besonderheiten der Mirakel-Schilderungen kann hier nicht näher eingegangen werden, dafür mögen die kurzen Statistiken einen Ersatz bieten. Ich habe auch auf eine „Diagnose“ der im Mirakelbuch erwähnten Krankheiten nach heutigen Begriffen verzichtet, da dies nur ein Medizinhistoriker mit einiger Sicherheit könnte. Die Übertragung der Berichte in der unten folgenden Edition weicht vom Original nur insofern ab, als die Groß- und Kleinschreibung heutigen Regeln folgt.

Votanten³³

- Ein Priester der Schlosskapelle Herbersdorf, vor 1635 (1)
- Bartholomäus Münich, Pfarrer zu Wildon, 1658 (2)
- Christina Münich zu Wildon, Schwester des Pfarrers, 1659 (3)
- eine Bäuerin aus der Pfarre Hengsberg (4)
- eine Frau aus Kainach, um 1670 (5)
- Georg Endriß, Lengheim'scher Verwalter zu Pertlstein, 1656 (6)
- Georg Sigmund Gall Freiherr (7)³⁴
- Juliana Gräfin von Wagensperg geb. Gräfin von Dietrichstein, 1664 (8)

³³ Die Quelle nennt nicht bei allen Fällen die Namen, Herkunft der Votanten und/oder das Jahr. Die Zahlen hinter den Namen und Rubriken bedeuten die Nummern der Mirakel.

³⁴ Er heiratete 1663 in Graz (SCHIVIZ 208).

²⁹ GUGITZ a. a. O.

³⁰ DAG, Pfarrakten Wildon, Schlosskapelle Schwarzenegg.

³¹ Ebd.

³² BG Wildon, EZ 376, KG 66413 Kainach; Landtafel Steiermark, EZ 207, GB 02300.

Carl Maximilian Graf von Thurn, 1668 (9)
 Georg Püchler, Lengheim'scher Hausmeister in Graz, 1675 (10)
 die Bäuerin von Nr. 4, in Neudorf bei Wildon, 1676 (11)
 Töchterchen des Andreas Schlanghamer, Bedienter in Graz, 1676 (12)
 junger Sohn eines Tischlers und Bürgers zu Wildon, 1676 (13)
 Alois Jakob Heillinger, Marktschreiber und Ratsbürger zu Wildon (14)
 Herr Laurentius, Landschaftstrompeter in Graz (15)
 Maria, 7jährige Tochter des Hans Matthias Smidt, Binder unter der Hft. Kapfenstein, 1709 (16)³⁵
 Johannes, Jäger der Hft. Kapfenstein, 1680 (17)
 Johann Gabriel Maschwander Freiherr, 1673 (18)
 der junge Max Adam, Sohn des Georg Adam von Lengheim, 1669 (19)
 ungenannter Bürger zu Wildon, 1676 (20)
 Tischler Hans Georg, ohne Ortsangabe, 1679 (21)
 Franz Wagner, Pflegeschreiber zu Schwarzenegg, 1689 (22)
 Frau des Simon Fux, Müller, ohne Ortsangabe, 1699 (23)
 Franz Culnigg, Bedienter bei der Hft. Schwarzenegg, 1703 (24)
 Catharina Frölich, ohne Ortsangabe, 1703 (25)
 Frau des Hans Zükh, ohne Ortsangabe, 1710 (26)
 Helena Gräfin von Lengheim, Schwarzenegg, 1710, 1711 (27, 28)
 Mathias Datler, ohne Ortsangabe, 1712 (29)
 junger Sohn der Maria Anna Tengg, ohne Ortsangabe, 1715 (30)
 Johann Jakob Graf v. Maschwander, Kommandant zu Tschakathurn, 1689 (31)
 Fräulein Regina von Zollner, 1682 (32)
 ungenannte Frau, 1706 (33)
 Anna Catharina Wakhin aus Wildon, 1720 (34)
 unbekannter „Herr von sonderbahrer Distinction“, 1700 (35)
 Frau Knollin, Ledererin und Bürgerin zu Wildon, 1722 (37)
 Sohn des Herrn Grätschl, Schneidermeister (zu Wildon?), 1722 (38)
 Junger Sohn des Joseph Schauer, 1722 (39)
 Johann Adam Leyferth, bürgerlicher Sockenmacher zu Wildon, 1728 (40)
 Franz Eberl, Kaplan in Wildon, 1728 (41)
 Theresia Khottgaser, Bäckermeisterin zu Wildon, 1729 (42)
 Johann Fieger, bürgerlicher Maurermeister zu Wildon, 1729 (43)
 Franz Heillinger, Bürger und Lebzelter zu Wildon, 1730 (44)
 Johann Carl Pillich, Kaplan zu Schwarzenegg, 1730 (45)
 junge Tochter der Frau Kriechhueberin zu Radkersburg, 1731 (46)
 Johann Michael Üblein, Verwalter zu Schwarzenegg, und seine Frau Elisabeth, 1731 (47)
 Kind der Maria Anna Heldt, Baderin in Wildon, 1731 (48)
 Agnes Leitl, Inwohnerin im Hof des Herrn Franz Tengg, ohne Ortsangabe 1732 (49)
 Juliana Sizenfrey, Schulmeisterin zu Hengsberg, 1732 (50)

³⁵ Hft. = Herrschaft

Kind der Maria Mayr aus Kalsdorf, 1733 (51)
 Töchterlein der Barbara Pratter aus Hengsberg, 1734 (52)
 Töchterlein der Witwe Anna Barbara Scarabin, Bürgerin und Seilermeisterin zu Wildon, 1734 (53)
 Veronica, Witwe, Gärtnerin, bei Herrn Schmölzer in Wildon wohnhaft, 1734 (54)
 junger Sohn des Joseph Bischof, Bürger und Fleischhauer in Wildon, 1734 (55)
 Joseph Hödl, Bürger und Schulmeister in Wildon, 1734 (56)
 die Hengsperger Bauern, 1734 (57)
 Kind einer ungenannten Grazerin, 1734 (58)
 junger Sohn des Roman Raab, Bürger und Gastwirt in Wildon, 1734 (59)
 Maria Mayr aus Kalsdorf, 1734 (60)
 Töchterlein des Hans Reinisch und seiner Frau aus Kainach, 1734 (61)
 Sigmundt Schilli aus Wildon, Soldat in Italien, 1734 (62)
 Johann Fischer, Verwalter zu Neuschloss, 1734 (63)
 Sohn der Frau Victorin in Neudorf, 1735 (64)
 Peter Heydenkumer, Benefiziat zu Arnfels, 1735 (65)
 Cäcilia Hüller, verwitwete Färbermeisterin in Wildon, 1735 (66)
 Ulrich Stögmayer, Herrschaftsbediensteter in Schloss Schwarzenegg, 1735 (67)
 Veronica, Witwe, Gärtnerin (vgl. Nr. 54), 1736 (68)
 Wolf Andre Galeon, Verwalter zu Frauheim, 1736 (69)
 Maria Anna Teresewitsch, Inspektorin zu Rottenthurn bei Radkersburg, 1736 (70)
 junger Sohn der Elisabeth Huebmann, Leinenweberin aus „Wurzenbach“ (Wurzing?), Pfarre Wildon, 1737 (71)
 Maria Eva Huebmann aus Wildon, jetzt Bürgerin in Gleisdorf, 1742 (72)
 einjähriger Sohn Joseph Anton des Herrn Codruß, Schrankenkanzlist der Landschaft (in Graz), 1743 (73)
 Johann Georg Roschger und Johann Kölbl aus Neudorf ob Wildon, 1746 (74)
 fünfjähriges Kind der Elisabeth Hardtner von Kehlsdorf, 1738 (75)

Soziale Schichtung

Adel: 7–9, 18, 19, 27, 28, 31, 32
 Bürger: 13, 14, 20, 21, 23, 34, 37, 38, 40–44, 48, 50, 53, 55, 56, 66, 72
 Bauern: 4, 11, 51, 52, 57, 60, 61
 Herrschaftsbedienstete: 10, 12, 17, 22, 24, 47, 67
 Herrschaftsverwalter: 6, 63, 69
 Priester: 1, 2, 41, 65
 Inwohner: 49, 54, 68
 Landschaftstrompeter: 15
 „Inspektorin“: 70
 Schrankenkanzlist: 73
 Soldat: 62

Herkunft der Hilfesuchenden

Wildon: 2, 3, 13, 14, 20, 34, 37, 40–44, 48, 53–56, 59, 62, 66, 68, 72 (total: 21)
Schwarzenegg: 18, 22, 24, 27, 28, 45, 47, 67 (: 8)
Graz: 10, 12, 15, 58, 73 (: 5)
Hengsberg (Ort, Pfarre): 4, 50, 52, 57 (: 4)
Neudorf ob Wildon: 11, 64, 74 (: 3)
Kainach: 1, 5, 61 (: 3)
Kalsdorf: 51, 60 (: 2)
Hft. Kapfenstein: 16, 17 (: 2)
Hft. Bertholdstein: 6, Frauheim: 69, Kehlsdorf: 75, Neuschloss: 63, Arnfels: 65,
Radkersburg: 46, Rotthenthurn b. Radkersburg: 70, Wurzing: 71 (je 1, total: 8)
aus nächster Umgebung: 6 (: 1)
unbestimmt: 38 (: 1)

Geheilte Krankheiten

Erwachsene

schmerzhafte Augenerkrankung: 8
Blattern, mit Verlust des Gehörs und Verstandes: 37
Brand an der linken Hand: 18
Brand infolge Schnittes in den Finger: 69
schwere Erkrankung der weiblichen Brüste mit Ausfallen daumengroßer Löcher: 60
schweres, langdauerndes Fieber: 15
gebrochener Fuß: 27
„unheilbarer Zustand“ im Gesicht: 69
plötzliches „Gliederreißen“: 67
„Kindsnot“: 4 (bei der Geburt von Zwillingen), 5 (Fehllage des Kindes), 33, 42, 49
schwere Kopfschmerzen: 14
schwere (tödliche, hitzige) Krankheit, auch mit dazu auftretendem Seitenstechen: 6, 7,
9, 23, 26, 29, 38, 40, 41 (mit Steckkatarrh), 44, 45, 47, 63 (mit Steckkatarrh), 65
Krebs: 32
„Leibschaden“ während des Reitens: 21
Rote Ruhr: 54
Schlaganfall, mit Verlust der Sprache und des Verstandes: 2, 56
Seitenstechen: 34, 44, 64
Steckkatarrh: 41, 63
Gefahr der Taubheit: 31
Wassersucht: 3
Wespenstich im Fuß, Vergiftung, Schockzustand: 22
schwere Zahn- und Halsschmerzen: 50

Kinder

Augenerkrankung: 12
schwere Erkrankung: 30, 48
Fraisen: 51
Katarrh: 10
Kindsblattern: 39, 52, 53, 55, 59
nicht näher bezeichnete Kinderkrankheit: 11, 13, 19, 61
Krebs, von der Nase bis zum Auge, drei Jahre dauerndes Leiden: 16
plötzliches Krummwerden der Füße: 70, 75
„Leibschaden“: 71
Seitenstechen: 64

Unfälle, Unglücksfälle

Beinverletzung beim Neujahrsschießen: 17
Erblindungsgefahr infolge Augenverletzung bei einem Kind: 46
Erstickungsgefahr eines Kindes: 73
Kutschenunfall: 74
Eine große Schlange schnell in das Boot eines Murfischers, verschwindet aber
wieder: 20
Stoß oberhalb des Auges durch das Horn eines Rindes: 72
Sturz mit dem Pferd ohne Verletzung durch scharfe Waffen: 24
Sturz vom Obstbaum: 68

Gelübde

ungenanntes Anliegen: 25, 66
Prozession zur Beendigung großer Dürre: 57
Verlorene und wieder gefundene Geldquittung: 35
Bitte um glückliche Rückkehr aus dem Krieg: 62
Abwendung der Viehseuche: 28

Geschlecht

Männer: 2, 6, 7, 9, 14, 15, 17, 18, 20–22, 24, 29, 31, 35, 38, 40, 41, 43–45, 56, 62,
63, 65, 67, 74 (total: 27)
Frauen: 3, 4, 5, 8, 23, 25–28, 32–34, 37, 42, 49, 50, 54, 60, 66, 68, 72 (: 21)
Ehepaare: 47, 69 (: 2)
Kinder: 10–13, 16, 19, 30, 39, 46, 48, 51–53, 55, 59, 61, 64, 70, 71, 73, 75 (: 21)

Häufigkeit der Erhörungen in den Jahren

1635: 1	ca. 1670: 1	1689: 2	1711: 1	1730: 2	1737: 1
1656: 1	1673: 1	1699: 1	1712: 2	1731: 3	1738: 1
1658: 1	1675: 1	1700: 1	1715: 1	1732: 2	1742: 1
1659: 1	1676: 4	1703: 2	1720: 1	1733: 1	1743: 1
1664: 1	1679: 1	1706: 1	1722: 3	1734: 12	1746: 1
1668: 1	1680: 1	1709: 1	1728: 2	1735: 4	
1669: 1	1682: 1	1710: 2	1729: 2	1736: 3	

Opfer, Opfergaben

Messe(n): 2–8, 10–15, 35, 45–49, 51–56, 58, 59, 62–64, 67, 68, 70, 71, 74, 75
 Votivtafel: 6, 7, 16, 17, 19–22, 24, 26, 28, 41–47, 60, 61, 65–67, 69, 70, 74 (total: 26)
 Wachs, Wachskerze(n): 4, 5, 30, 44, 50, 53, 55, 58, 59
 Wachsbüste: 18
 Wallfahrt nach Schwarzenegg: 15, 16, 40, 57, 68
 Opfer: 3, 7, 11, 14
 Gebet der Schulkinder: 30, 48, 56
 goldenes Herz: 35
 silberne Opfer: 8 (Augen), 9 (Denkzeichen mit Inschrift), 31 (Ohr), 32 (Vase), ungenannte: 34, 50
 zwei neue Kronen für die Madonna und das Kind: 51
 Prozession: 57
 Drahtstück (vom Unfall): 46
 Eisenstück (vom Unfall): 17

Edition des Mirakelbuches

In Namen der Hochheiligsten Dreyfaltigkeit Amen.
 Als Herr Ferdinand Maschwander Freyherr von und zu Schwanau nunmehr seeligen andenkens,³⁶ Herrn Ulrich Freyherrn von Eggenberg Anno 1600 das guet Herbmstorff bey Stantz ligendt aberkhauffet,³⁷ hat er dißes Altärl, und alhie stehendes unser Lieben Frawen Bildt, gantz unverehrt, hoch unter dem Tach, wohin ohne Zweifel, die voran Lutherische Inhaber besagten Guets selbiges verworfen, mit freuden gefunden, auch in einem gewißem Zimmer alsobaldt gebührenden orth, mit

³⁶ Er wurde am 22. August 1619 in der Grazer Jesuiten-Hofkirche begraben, ohne Zeremonien, „wie er es begert“, Graz, Stadtpfarre Hl. Blut, Sterbebuch 1615–1621, 232.

³⁷ BARAVALLE/KNAPP I, 210: verkauft 16. 5. 1602 (Hans Ulrich Fhr. v. Eggenberg, der spätere Fürst).

Vorwissen und Guetheissen hochgeistlicher Obrigkeit, zu einer Hauscapelln bereitet, und erst gemeltes: ietzo villen Menschen trostliches Maria Bildt, mit grosser Andacht dahin stellen lassen:

Worbey wollgedachter Freyherr sein täglich inbrünstiges Gebett, besonders aber den jährlichen Festtag Maria Heimsuechung /:welchen die Lutherischen gänzlich verachten, selben auch doctor Martin Luther, mit Verlassung des Closters und wahren Glaubens mercklich verunehret:/ hertzlich sambt andern dem Gottsdienst zuelauffenden Christen, gehalten und verehrt hatt.

Nachdeme aber mehr gedachtes Herbmstorff Ihr Hochwürden Herrn Simon, des Closter Stantz regierenden Probstes (2) Anno 1635 widerumb verkhaufft worden,³⁸ hat diße Bildnuß und Altärl in der Khauffs Handlung Herr Johann Gabriel Maschwander Freyherr ihme außgenomben und vorbehalten, selbiges auch (2) anno 1636 auf sein Guett Schwarzenegg an der Kainach nächst Wildan gelegen,³⁹ mit aller Ehrentbüettung führen und aufrichten lassen. Von welcher Zeit nunmehr jährlich, wie vorhin zu Herbmstorff, daß Fest Mariae Haimbsuechung mit gantz auferbawlicher Andacht und herlichen Gottesdienst, warzue nach ietzo erlangten, auch von Ihro Papstlichen Heillikeit Clemente 9 et 10 widerumb bestettigten vollkhommen Ablaß, etlich Hundert ankhomende Khürchfarther, auß Freywilligkeit feyerlich mit sonderbahren Trost der Gottsförchtigen begangen wirdt. Wie dann in wehrenden Jahr nit wenig andächtige Personen die Capellen besuechen, und gar vill heillige Messen alda gelesßen werden.

Der Allmächtige Gott wolle sein göttliche Gnad ferner verleichen, damit die anno 1600 angefangene und hernach alhie vermehrte Andacht, zu schuldiger Diensterweisung der übergebenedeytisten Muetter fortgepflanzet, alles aber zu seinen unaussprechlichen Lob und Preiß, auch unserer aller Seeligkeit geraichen möge. Amen.

(3) Weilen dann in lauffender Zeit unterschiedliche Personen besondere begehrte Gnaden von Gott dem Allmächtigen durch sonderbahre Vorbitt und Hilff der allerseeligsten Jungfrawen, auch Muetter Gottes Mariae, bey deroselben alhie stehenden Bildnuß erlanget. Deren aber vill auß Nachlässikeit, welche wegen nit gehalten außführlichen Bericht unterlassen und in Vergessenheit khomen. Seynt doch diejenige, welche mit genuesamer Urkhundt in besserer unserer gueten Gedächtnuß, in dises Buch eingeschriben, wie auch die hernach vollgende fleissiger einzuschreiben verordnet worden. Und dises alles zu grösserer Ehre Gottes, und der allerreinsten Muetter Gottes Mariae Amen. Geschechen zu Schwarzenegg im Jahr 1676.

1.

Es seynt doch der sonst fleissigen Feder maiste bey disen würdigen Mariae Bildt allen mit Andacht Vertrauent: und Ansuechenden erthailte Gnaden und Guetthaten in schröfftwürdige Gedächtnuß zu bringen auß grosser Unachtsambkheit betauerlich unterlassen worden: Damit aber führohin der übergebenedeyten Muetter und Jung-

³⁸ Unrichtig! Das Gut wurde erst 1648 an das Stift Stainz verkauft! WIESFLECKER 20.

³⁹ Der „Schwarzhof“, wie das spätere Schloss Schwarzenegg anfänglich genannt wurde, kam erst 1637 an Johann Lucas, Bruder des Johann Gabriel Maschwander, 1642 allerdings durch Zession an Letzteren. WIESFLECKER 19.

frauen Mariae Lob alhie in Schwartzenegg (4) vermehrt, auch gesambte christliche Gemain hiertzue ermuntert und angetriben werde, habe ich folgende Geschichten, derowegen in fleissiger Nachforschung mit glaubwürdigen Gezeügnuss Bericht vorkhomen, mit behutsamben Buchstaben verzeichnen, und in gegenwertiges Buch zu villjährigen Andenckhen 1676 eintragen wollen.

Den Anfang nembe ich von jenem, waß sich annoch zu Herbmstorff mit einem Geistlichen, dessen Namen billich alhero nit gesetzt worden, begeben. Welcher indeme er für einem Schloss Caplan etliche Zeit gedient, zuweilen aber dem Trunckh, aller nothwendiger Gebühr entgegen, nachstellte: Also in dergleichen Mißbrauch seine sonst priesterliche Verrichtungen etwaß vernachlessiget, auch auf ein Zeit ohne genuegsambe Vorberraitung, einmahl die H: Mess zu verrichten undterstandten, hat zu Anfang des heilligen Opfers alhießige unser Lieben Frawen Bildtnuß mit einem so ernst und zornigen Angesicht ermelten Priester angesehen, daß er hierüber gänzlich ertattert, und mit Verwunderung der Anwesenden fortzufahren nit vermochte. In deme nun der guete Mann, nach merckhlicher Zeit, obgemelter Entsetzung, sich etwaß erhollet, auch mit grosser Reu und besten Vorsatz nächste Stundt sein Gewissen zu rainigen (5) innerlich versprochen, also Mariam ein Zueflucht der Sünder angerueffen, hat sich erstgemelt zorniges Gesicht in freündtliche allzeithabende Gestalt gäligen verändert, und er die Mess ohne Verhinderung außgelesen. Und weilen baldt hernach die Mittags Mahlzeith bey gnediger Herrschaffttafel einzunehmen dieser Geistliche nit erschinen, hat er auf befragte Ursach ohne Scheue bekhet, daß er gleich nach verrichter H: Mess dem nächst gelegenen Closter Stäntz, zu beichten, zuegeeillet, und mit einem so zornigen Gesicht Mariae angesehen zu werden sorgfältig verhüetten wollen.

In hiemit so begebender Gelegenheit muess unumbgänglich berichtet werden, daß bey disem allzeit sehr werthen Bildt mehrmahl, sowoll von gnediger Herrschafft alß andern Geistlichen, woll auch gemainen noch lebendigen Personen, vermerckht worden, wie die Gestalt dieser Bildtnuß zu unterschiedlichen Zeiten sich augenscheinlich verändert, baldt schön und roth, baldt blaich und entfärbt sich erzaigt habe. Wie ich dann selber, der dises beschriben, Anno 1675 von dem 10. biß 18. Aprill erst bemeltes Bildes gantz erblaichtes Angesicht mit Entsetzung angesehen, und derowegen in gemelten Tagen bey denen Inwohnenden fleissig nachforschendt erfahren, daß sie ebenmessige Traurikeit an dieser Bildtnuß dißmahl (6) wie ungefähr vor 5 Jahren, alß ein gewisse gräfliche Person alhie zu Mittag war, welche 3 Wochen hernach in Arrest genomben und volgens decapitirt worden,⁴⁰ vermerekht haben. Nit minder erzaigte sich solche erblaichte Gestalt den 24. May obbenantes 1675 Jahrs, wenig Stundt zuvor, ehe die gnädige Herrschafft von hier abraissen wollen, welches neben mir Pr. Nicolaus Mayr Ord. S. Aug. merckhlichen beobachtet. Auf welche verwunderliche Änderung, so sie wider Verhoffen öffters geschehen würde, bessere Achtung gegeben werden solle.

⁴⁰ Der Geköpfte war Johann Erasmus Graf v. Tattenbach, Teilnehmer der ungarischen Magnatenverschwörung gegen Kaiser/König Leopold I. Sein Kopf fiel im alten Grazer Rathaus am 1. Dezember 1671 unter dem Schwert des Scharfrichters.

2.

Zu Wildan ein ehrwürdiger Priester und Pfarrer Herr Bartholomæus Münich, so bey der gnedigen Herrschafft in Schwartzenegg wegen seiner Frombkheit und priesterlichen Wandels allzeit wolgewölt, ist im Jahr 1658 auß unerforschlichen Urtheil Gottes /:als welcher die Seinigen nit allein durch villerley Anfechtung in Gedult prüffet, sondern auch, damit deren angewente Mitl andern zu folgenden Gebrauch khomen solten:/ unversechens, als er gleich zuvor die Herrschafft alhier besuecht, in seinem Pfarrhoff mit dem Schlag also getroffen worden, das der guete Herr alle Red sambt dem Verstandt gänzlich (7) verlohren und fernerer Besserung khein Hoffnung übrig gewesen. So baldt nun dises Zuestandts wegen Ihro Gnaden Herr Johann Gabriel Maschwander Freyherr alhier erinert worden, hat er, seinen loblichen Gebrauch nach, alle Zueflucht zur Vorbitt unser Lieben Frawen genomben und vor der schönen Bildnuß ein heilige Mess, daß doch zu Gottes und der würdigsten Jungfrawen Ehr gemelter Priester seine Red und Verstandt widerumb bekhomben möchte, lessen lassen. In wehrenden H: Mess Opfer ist die beschechene Bitt erhöret, und hat der Geistliche seine Red und Verstandt völlig empfangen. Alß aber dieser H. Pfarrer gleich hernach von sich selbstn alhero ein Gelübnuß gethan, auch Gott durch Mariam inigkhlich gebetten, daß ihme noch vor seinem zeitlichen Hintritt so vill Cräftten, ein eintzige Mess alhie zu lessen, werden sollten, hat er nit allein waß er inbrünstig, Mariam einmahl zu verehren, sondern seine völlige Gesundtheit und noch etliche Jahr zu überleben, erlanget. Wie er dann dieselbe, nit allein mit schuldiger Andacht sein Gelübt abrichtendt, sondern mit öfterer Besuechung dieser Capellen woll zuegebracht, hiemit auch meniglich ein Exempel geben, daß sie in allem Anliegen Mariam die willigiste Helfferin, auch alhier verehren, und in begebenden (8) Zueständten anrueffen sollten. Diser Geschicht seyn so vill Zeügen, wie vill damahl lebendige Pfarrkhinder in Wildan ihres Seelsorgers Zuestandt betauert haben.

3.

Anno 1659. Ein Weibs Person, ietzt gemelten Hrn. Pfarrers leibliche Schwester Christina, das gegebenen Exempels ihres H. Brueders beobachtend, als sie mit der Wassersucht schwerlich behafftet, auch die gebrauchte Arzt, an ihr zu curirn gänzlich nachgelassen, lage solang gantz trostloss, nichts als der nun mehr verhandenen letzten Stundt erwartendt, wurde mit einem sanften Schlaf überfallen, auch das sie sich, wo sie die Gesuntheit verlangte, zu unser Lieben Frauen nach Schwartzenegg mit einer H. Mess und Opfer verloben sollte, gütigkhlich ermahnet. Welches die khranckhe Fraw, nachdem sie erwachet, alsobald in das Werckh gerichtet, ihr Gelübt, sambt beschechener unbekhanter Ermahnung, allen Umbstehenden offenbahret, und sich mit andächtigt, auch wehemüettigen Seüfzen, Maria dem Heill der Khranckhen eüfrig befohlen. Worauf sie gählingen wider eingeschlafen, in welchem Schlaf ihre sehr gefährlich verschwolne Füß von sich selbstn ohne allen Schmertzen aufgebrochen, alles Wasser darvon khomen, undsie zu ihrer völligen Gesundt gelanget. Wie sie dann ihr Gelübt alhier fleissig außgerichtet und mit mehrerer Andacht (9) die Benachbarte, von Maria Hilff und Trost zu suechen, ermunderet.

4.

In Hengsperger Pfarr alhie unentlegen, geriethe ein schwangers Weib in die ohne das gefährliche Khündtsnoth, welche aber umb so vill desto besorglicher, weil sie von der instehenden Geburth lange Zeit verhindert, in dessen aber ermahnet worden, sich mit zwey Waxkherzen und einer H. Mess auf Schwartzenegg zu versprechen, indeme nun gemelte Khertzen alhero gebracht, und Pr. Nicolaus Mayr Ord. Eremit. S. Augustini, Conventual von S. Paul in Grätz, die begehrte Mess gelessen, hat in dessen obbemeltes Weib ein gesunde Leibsfrucht mit sondern Freuden auf die Welt gebohren. Damit aber die mütterliche Hilff Mariae mehrers verspürt wurde, ist erstgenandte Khündtbetherin andern Tags noch gefährlicher erkhranckhet, und der gewissen Totts Gefahr, aller Menschen Urtheil nach, zu entgegen einige Hoffnung gewesen. So wollte doch ihr Ehemann letztes und bestes Mitl nochmal etwas von Wax und ein H. Mess aufopferend, in seiner Angst anwenden. Worüber eben in wehrender Mess sein Ehewirthin unverhofft daß andere Khündt glücklichen gebohren, auch ihr vollständige Gesuntheit, biß auf disen Tag 1676. Jahrs jetzo in Neudorff wohnt, erlanget, wie (10) sie dann hierumben so empfangnen Gnaden sich allzeit danckbarlich zu seyn schuldig erkenhet.

5.

Zu Khainach alhie befande sich vor wenig Jahren ein schwangers Weib in höchster Lebens Gefahr, in deme nach Aussag der Hebamb die Frucht in der Muetter Leib verwendet, natürllicher weiß von der Muetter zu khomen nit vermöchte, also in Ermanglung Raths und Hilff, wurde die ellende Muetter, sich mit den H. Sacramenten, zu dem Tott zu beraithen eüfrig ermahnet, wie dann der Seelsorger gegenwertig, an ihme nichts erwinden lassen, das doch die arme Seel nit vernachlässiget wurde. In dessen, weil für die nothleidende Person, so sich neben einen Wax Opfer mit einer H. Mess alhero nach Schwartzenegg versprochen, das gemeine Gebett, am Festag des H. Isidori,⁴¹ woran alhie besonderer Gottsdienst und Andacht verrichtet wierdt, ab der Cantzl begehrt, und gebettet worden. Ist mit höchster Verwunderung aller Anwesenden, durch augenscheinliche Hilff und Fürbitt unser Lieben Frawen, dises Weib von ihrer Gefahr erlösset, gänzlich entbunden.

6.

Es haben aber nit nur alhier in der nächst gelegenen (11) Gegent, sonder auch über etliche Meil mit gefährlichen Khranckheiten Behaffte die hilffliche Hand des allzeit gnedigen Gottes durch Fürbitt Mariae das Hail der Khranckhen mit sondern Trost erfahren, wie Herr Georg Endriß Lenghaimberischer Verwalter zu Pertlstain 1656, alß er von seiner allzu schwehren Kranckheit, bey welcher vorhin allerley Artzney und Haußmitl vergebens angewendet, auch er durch gegenwertige Geistliche nit anderst, als zur zeitlichen Hinfahrt sich zu richten angemahnet worden, aber nach beschehenen Gelübt, eine H. Mess alsobaldt alhier der Muetter Gottes zu Ehren lessen zu lassen, gleich darauf erlediget, und volligen Gesundt erlangent, selb persönlich auch die noch hangende Gezeugnußtafel biß dato genuessamb erweisset,

wieer dann noch etlich Jahr erlebt, und die empfangene Guetthat zu meniglich Trost allzeit danckbarlich zu rühmen nit unterlassen wollen.

7.

Nit minder ist ein löbliche Bekhantnuß des wollgebohren Herrn Herr Georg Sigmund Gall Freyherrns,⁴² die er all sein Lebens Zeith vor unterschiedlichen, auch hohen Standts Personen lobwürdig vorzustreichen niemahl underlassen, daß ernemlichen in einer gar schwären und gantz gefährlichen Khranckheit, nachdeme auch die besten Mitl und alle Artzney ohne einigen Frucht gebraucht worden, sein letzte Hoffnung zu der übergebenedeiten Muetter und dero sehr andächtigen Bildtnuß in Schwartzenegg genomben, mit einen Opfer und 3 H. Messen sich verlobend, nit allein die verlangte Linderung der Schmetzen, sondern die eilfertige unverhoffte Gesundtheit erhalten, massen dann nit allein die aufgehengte Tafel, sondern sein annoch habendes Leben, iedem zur Andacht ermuntern möge.

8.

Ao. 1664 erlidte die hoch und wollgebohrene Frau Frau Juliana Gräfin von Wagensperg gebohrene Gräfin von Dietrichstain⁴³ einen erbarmlich grossen Schmetzen der Augen, welcher umb wie unleidsamer er ware, umb so vill sorgfeltigere Mitl wurde angewendet, damit dessen Linderung erfolgen möchte. Obwollen nun, wie bey solchen hohen Standts Personen gebräuchig, einiger Uncosten nit gesparet wurde, wollte doch der Allmächtige Gott dennen natürlichen Mitlen ihre Würckung nit zuelassen, sonder auf beschechene Verlübdnuß zu Unser Lieben Frau nach Schwartzenegg neben einer H. Mess, und Aufopferung zweyer silbernen Augäpfel, die Veränderung dises Schmetzen, der Vorbitt und erlangten (13) Gnaden seiner wertisten Muetter vorbehalten, wie dann biß auf den heütigen Tag hochbemelte Frau Gräfin die Abnembung ihres Schmetzen der hochgelobten Jungfrau zuezuschreiben nit unterlassen, auch mit aufgehengten Opfer alles waß hie beschriben bestettiget hat.

9.

Ebnermassen bekennet der hoch und wollgebohrene Herr Herr Carolus Maximilian Graf von Thurn⁴⁴ durch und mit seinen von Silber gemachten, und alhier aufgehengten Denckzeichen, daß er Ao. 1668 in eine sehr gefährliche und nunmehr desperirte Khranckheit, weil die Herren Medici fernere Mitl anzuwenden gar für unersprießlich geachtet, sein einige doch letzte Zueflucht zu Gott und seiner gebene-

⁴² Er war Land- und Hofechten-Beisitzer, heiratete 1663 in Graz Maria Franzisca Freiin v. Pranckh, † Graz 1680 (SCHIVIZ 208, 274).

⁴³ *Juliana* Elisabeth, Tochter des Sigmund Luwig Gf. v. Dietrichstein, * Graz 1647, † das. 1688, ∞ das. 1673 Johann Balthasar RGF. v. Wagensperg, ksl. Kämmerer, wirkl. Geheimer Rat und i.ö. Statthalter (SCHIVIZ 59, 211, 276). Juliana war 1664 noch nicht verheiratet! Sollte das Jahr 1674 lauten? Oder hat sie die Opfertafel erst als Verheiratete gespendet, für eine Heilung, die sie noch als Mädchen erfuhr?

⁴⁴ Vielleicht Johann *Maximilian* RGF. v. Thurn, verheiratet Graz 1672 mit Susanna Elisabeth Gfn. v. Saurau (SIEBMACHER's Wappenbuch IV/4, 2, 2, 253).

⁴¹ Bauernheiliger, Gedächtnistag 15. Mai.

deiten Muetter genomben: inbrünstig bittend, so dises dem göttlichen Willen nit zu gegen, daß er doch durch die Vorbitt der allerheiligsten Jungfrauen, sein nunmehr gantz entgangene Gesundtheit widerumb erlangen, und führohin in gesunden Leben seine übrige Täg zuebringen möchte. So baldt nun bemeltes Gelübt beschehen, hat der allzeit güetlige Gott, so gehabtes Verthrawn und die cräftige Bitt ansehend, allen Verlangen genueg zu thuen, der Khranckheit nit anderst alß wie Matt. 8. Christus dem Windt und dem Meer gebotten, worauf alles still, und die Schmerzen sambt allen Zustandt völlig (14) abgewichen, wie dann in wenig lateinischen Wordten bey obbenenten silbernen Opfer außführlich bezeüget und becräftiget wierdt.

10.

Vor Außgang des 1675. Jahrs bezeüget mit aigner Handschrüft Georg Püchler der Zeit Lenghaimberischer Haußmaister in Grätz, daß den 5. December bemelten Jahrs sein nun mehr jähriges Tochterlein, alß es mit einem gefährlichen Catharro behaftet, auch wie solchen Khündern schwerlich zu helfen, gantz dahin gelegen, und die Muetter nichts alß den vorstehenden Todt erwartet, habe doch er der Vatter sein eüsserste Zueflucht in die Vorbitt Mariae gestellt, und bey alhiesigen H. Bildt ein Mess lessen zu lassen versprochen, seye alßdann in selbiger Stundt die gefährliche Khranckheit in Besserung, der Schmerzen in Gesundtheit und der Eltern Trauren in höchste Freüdt verändert worden, worüber andern tags erst benanter Herr Püchler alsobaldt nacher Schwarzenegg schreibendt die Mess gelessen zu werden verlanget, welche auch in Beyseyn gnädiger Herrschaft mit gebührender Dancksagung verrichtet, dises aber zu ewiger Gedächtnuß alhero verzeichnet worden.

11.

Den 10. Jenner ist unversehens die oben No. 4. vermelte Bäuerin, der zeit in Neudorf wohnhaft, alhero khomben, und flehentlich gebetten, daß doch alsobaldt für ihr so gefährlich khranckhes Khündt ein H. Mess möchte gelessen werden; dero Begehren dann der anwesende Geistliche eheistens willfahren. Als nun das Weib ihr Gebett und Opfer verrichtet, bekhenete sie dem Patri, wie sie gar billich von Gott haimbgesuecht, und sie gleichsamb des Khündts Khranckheit Ursach wäre, seitemalen sie vorhin durch Fürbitt der allerseligsten Jungfrauen ihrer so gefährlichen Geburdt, welche sie mit disem Khündt, alß dem andern Zwilling außgestandten, der augenscheinlichen Todtsgefahr entkhome, so habe sie doch für die andere H. Mess, welche ihr Mann in höchster Angst, alß dises Khündt auf die Welt khomen sollen, lessen lassen, nichts geopfert; lebe aber der getrösten Hoffnung, es werde jetzo nach verrichten Gelibt das Khündt die erwünschte Gesundtheit woll erlangen: wie dann noch selben Tag geschehen, und solche Geschicht zu mehrern Lob der allerwürdigsten Muetter alsobaldt zu beschreiben ist angemelt worden.

12.

In disen 1676isten Jahr hate Andreassen Schlanghamer Freyherrlichen Bedienten in Grätz sein jähriges Töchterlein N. an beeden Augen ein solchen Schmerzen und

10.
 Vor außgang des 1675. Jahrs bezeüget mit aigner
 Handschrüft Georg Püchler der Zeit Lenghaimberischer
 Haußmaister in Grätz, daß den 5. Decemb. bemelt
 Jahrs sein nun mehr jähriges Tochterlein, alß es mit
 einem gefährlichen Catharro behaftet, auch wie solchen
 Khündern schwerlich zu helfen, gantz dahin gelegen,
 und die Muetter nichts alß den vorstehenden Todt er-
 wartet, habe doch er der Vatter sein eüsserste Zue-
 flucht in die Vorbitt Mariae gestellt, und bey al-
 hiesigen H. Bildt ein Mess lessen zu lassen ver-
 sprochen, seye alßdann in selbiger Stundt die ge-
 gefährliche Khranckheit in Besserung, der Schmerzen
 in Gesundtheit und der Eltern Trauren in höchste
 Freüdt verändert worden, worüber andern tags erst
 benanter Herr Püchler alsobaldt nacher Schwarzenegg
 schreibendt die Mess gelessen zu werden verlanget,
 welche auch in Beyseyn gnädiger Herrschaft mit
 gebührender Dancksagung verrichtet, dises aber
 zu ewiger Gedächtnuß alhero verzeichnet worden.

Abb. 2: Mirakelbuch, Eintragung zu 1675 (Museum der Marktgemeinde Wildon)

gefährlichen Zuestandt, welchen das Khündt mit betauerlichen Heüllen und unversöhnlichen Wainen bezeüget, derowegen die betriebte Eltern alle Mitl angewendet, leztlichen auch (16) alhero mit einer H. Mess das Khündt verlobt haben; und ob zwar weder Eltern noch Khündt alhero khomen, sonder die Verlobdnuß durch seine Bekhanten lassen offenbahren, so ist doch so baldt das H. Opfer verricht worden, die Gefahr verschwundten, und daß Khündt eheistens frisch und eines gueten Gesichts worden.

13.

Eben in disem Jahr erkhranckhte einem Burger und Tischler zu Wildan sein 4jähriges Khnäbl, welches die Muetter mit höchstem Verthrauen neben einer H. Mess alhero verlobt, in deme sie aber ihr Gelibt außzurichten etwann durch einen Geistlichen verhindert worden, alß ob in der Pfarr Khierch auch Unser Liebe Frau dergleichen Hilff laisten wurde, sehet Wunder, ist daß Khündt am Vorabendt Maria Haimbsuechung /:da der vollkhomne Ablass und höchstes Fest alhie gehalten wierdt:/ gefährlichst erkhranckhet, worüber die Muetter ihr Gelübdt in grosser Angst widerhollend auch die wunderbahrliche Hilff der gnadenreichen Jungfrau also erfahren, daß gemeltes Khnäbl morgens fruhe selbstn alhero gehen und der versprochen Mess beywohnen, auch dem schuldigen Danckh in Beyseyen viller Personen laisten khönen.

(17) 14.

Herr Aloisius Jacobus Heillinger Raths Burger und Markhtschreiber zu Wildan, welicher sonsten allezeit gegen alhiesigen Orth wollgenait und mit Andacht gegen der übergewenedeüten Muetter sehr eüfrig, wurde doch ungefehr vor 9 Jahren mit einem schmerzlichen Khopfwehtumb etwann alß Job in der Gedult oder aber dessen rechte Andacht und Verthrauen zu der seelligisten Muetter ernstlichen probiert, seitemahl der Schmerzen sovill zugenomen, daß man die genzliche Verlihung deß Verstandts billig gefehrt, und wie woll er andere und mehrere Mitl zu brauchen nit unterlassen, war doch alles umb sonsten, biß entlich er sein Zueflucht zu dem Haill der Khranken, der heiligsten Jungfrauen Maria, und zwar alhero nach Schwarzenegg, sezend ein H. Mess und gewisses Opfer verlobt die gewünschte Gesundheit augenblicklichen erlanget hat.

15.

Fernerist es nit zuverschweigen, daß nachdeme Herr Laureteius Landschafft Trampeter in Grätz mit einem schweren und gefährlichen Fieber ein lange Zeit behaftet ware, ob er woll allerhandt und khreffttige nit minder vornemben Standts (18) Personen dargebotne Haußmütl angewendet, danoch die mindiste Besserung erhalten, derohalben er auch entlich auß Antrieb und Vermahnung viller guetherzigen Marianischen Herzen, welche dises Orth mehrmahß mit Andacht besuecht, sich mit einer H. Mess und Kirchfahrt alhero verlobt, ist es also baldt mit im besser worden, hat auch sein versprochen Andacht mit Fleiss in daß Werkh gestelt, also der empfangnen Gnaden offentliche Zeügnuß geben.

16.

Der Pindter Hannß Matthiaß Smidt bey der hochgräflichen Herrschafft Kapfenstein, daß Töchterl Maria hatts verlobt 14 Tag vor Ostern Ao. 1709 Jahr, ihr Alter in 7 Jahr, hatt den Krebs gehabt 3 Jahr, von der Nasen biß zu dem Aug, wo schon bey dem Aug ein Löchel war, daß man ein Arbeiß Frucht⁴⁵ khindt hinein legen, ist ohne

menschliche Hilff nach der Verlobung zu Unser Lieben Frauen MARIAE Haimbsuechung zu Schwarzenegg völlig geheilt undt gesundt worden, in etlichen Wochen, alwo in selbiger Wochen der Vatter zu Unser Lieben Frauen Mariae Haimbsuechung fest die Fürfarth verricht hat, undt die Opfertaffel geopfert.

17.

Mehr mahlen pro Ao. 1680 trafte dem Khapfensteynerischen Jäger Joannes das Unglickh, daß ihme in einen Empfangschiessen ein Gschoss Schlög genant zersprengte, darvon ein ½ pfundiges Puff Eüssen ihme in den Fueß sprang, welches von neyen (19) Jahrtag an biß auff den Pfinststambstag darinnen verbliben, nach anhero Verlobung aber jedoch nach vorhero vergebens angewendten Heilungsmittl von sich selbstn herauß gefallen, undt zwar ohne Schmerzen. Dises Stuckh Eüssen sambt der Gelübt Taffel ist in der Khürchen zu Schwarzenegg zu sehen.

18.

Ao. 1673. lage Johann Gabriel Maschwander⁴⁶ an der schön,⁴⁷ so sich an der linkhen Handt als ein Züst angesezet undt von den Bader zu gresten Nachtheill vor ein soliches curieret worden ist, so zwar daß der Brandt sich würklich tödlich ansözte, gefehrlich khranckh, doch aber durch das allherige Gelübt und geopferth wäxens Brustuckh⁴⁸ glickhlich wider restituieret worden.

19.

1669 hat Georg Adam von Lengheimb seinen in Todsnöthen ligenden Sohn⁴⁹ zu gresten Glickh alhero verlobet, der auch genessen, undt seine Taffel hier hinterlassen.

20.

1676 hate ein Burger zu Wildon das Unglickh in dem Fischen auff der Muhr, daß ihme eine grosse Schlangen auß dem Wasser in das Schiffel zuegeruckhet, jedoch auff Anrueffung Mariae Heimbsuechung augenblicklich verschwunden. Die Taffel ist verhanden.

21.

1679. bekhame ein Tischler Hanß Georg im Reitten einen Leibschaten, welcher aber, da er die Raammen zum Verlobnus Bildt allhero geschnizlet, wider aller Menschen Vermuethen undt Handtanlegung von sich selbstn geheillet. Die Taffel ist auch anoch zu sehen.

⁴⁶ Besitzer von Schwarzenegg, † (auf Reinthal b. Graz?) 1677 (StLA, LR Maschwander).

⁴⁷ Nach Th. UNGER/F. KHULL, Steirischer Wortschatz, Graz 1903, 554: Wassersucht.

⁴⁸ Die in Schwarzenegg noch vorhandene Wachsbüste Maschwanders (WIESFLECKER 16; Dehio-Handbuch Die Kunstdenkmäler Österreichs: Steiermark [ohne Graz], Wien 1982, 509), samt der ebendort (als einzige aller je existenten) vorhandenen, dazugehörigen Motivtafel in barockem Rahmen, mit folgendem Text: *Sich Selbst Gegebenes Gegos/benes Wax Opfer/ von dem Herrn vnd Vberbringers/ Disse Wunderthatigen MARIAnischen Gnaden/ Bildts Hieher auff disse Herrschafft Schwarze-/negg von dem Güettl Herwerstorff Bey/ Stäinz Anno 1636 Von Gabriel Freyherrn/ Maschwander Von Schwanau.*

⁴⁹ Der am 5. 2. 1669 geborene Max Adam (SCHIVIZ 75).

⁴⁵ „Arbeiß“ = Erbse.

(20) 22.

Ao. 1689. hatte Franz Wagner, Pflegschreiber zu Schwarzenegg, auff ein ney oder allererst erschlagenes Wesperl getreten, darvon auffgeschwollen und durch das Güfft fast ganz von Verstandt gekhommen, mit allen heilligen Sacramenten versehen worden. In seinen gresten Schmerzen aber sein Vertrauen auff das Schwarzenegger Frauen Gnaden Bilt sözent, von Stund an ohne fehern Arzneymitl wider genessen. Die Taffel ist in der Khürchen.

23.

1699. hat Simon Fux ein Mihler sein auff den Tod ligendes Weib alhero verlobt mit einer Taffel, und zwar mit erwinschten Außgang.

24.

1703. ware Franz Culnigg ein Bedienter von der hochgräffl. Herrschafft zu Schwarzenegg mit den Pferd über die Gäche außer benanten Gueth gegen Wildon an der Khanach gestürzet. Jedoch also, daß er weder von sein blossen im Fahl gegen ihme gerichteten Deegen, noch durch die beyde geladene Pistoln im Fahlen weder er selbst noch auch das Pferd im geringsten verlezet worden, unerachtet er doch erfahren, daß der Sattl genzlich zerquetschet worden. Und dises darumb, weillen er sich im wehrenden Fahl nacher Maria Heimbsuechung allhero verlobet, wie er dan auch sein Gelübt durch die geopferte Taffel signalisiret, und seine Danckhbarckheit gezeüget.

(21) 25.

1703 hat sich Catharina Frölichen⁵⁰ in gewissen Anligen mit einer Taffel anhero jedoch aber nit ohne Effect verlobt.

26.

1710 hate sich Hanß Zückh⁵¹ ein Miller ...⁵² seinen Weib in tödlicher Khrankheith zu ihren gresten Nuzen und Gesundtheith mit einer Taffel anhero verlobet.

27.

1710 hat ihre Excellenz Gräffin von Lengheimb Helena⁵³ auff den Seeberg nacher Mariae Zell in dero hohen Alter ihren Fueß gebrochen, jedoch aber Gott seye und seiner werthen Muetter die Ehr glickhlich wider nach gemachten Gelübt genessen.

28.

1712 Als der grosse Vieh Umbfahl einrisse verlobte ich mein S: V: Vieh anhero mit einer Taffel, und das ich khein khrankhes Stuckh das ganze Jahr gehabt zeüge ich Helena Gräffin von Lengheimb.

⁵⁰ Familienname durch Tintenfleck kaum leserlich.

⁵¹ Lesung unsicher, vielleicht: Zöckh

⁵² Ein durch zerronnene Tinte unleserliches Wort.

⁵³ Tochter des Johann Gabriel Maschwander Freiherrn und der Maria Elisabeth Frn. v. Eibiswald, * Graz 1647, † auf Schwarzenegg 6. 1. 1723, ∞ 1665 Johann Andreas RGf.v. Lengheimb (SCHIVIZ 60; Pfarre Wildon, Sterbebuch u. StLA, LR Lengheim).

29.

1712 hat Mathiaß Satler in seiner Tods Khrankheith da am Leben alles verzeufflet nach gemachten Glübt sein Genessung erhalten.

30.

1715 hat Maria Anna Tenggin die Khinder mit Khörzen anhero vor ihr Söhnlein zu betten geschickhet: in dem zu ruckh khomen aber selbten völlig gesundt angetroffen, aber schon vorhero das Liecht zu sterben in Henden gehalten hatte.

(22) 31.

1689 Hatte Joannes Jacobus Graff von Maschwander Commendant in Tschagaturn⁵⁴ sein Gehör zu verlohren in Gefahr stehent ein silbernes Ohr hieher verlobt und die begehrte Gnadt empfangen.

32.

1682 hat Regina Freyle von Zohner⁵⁵ an der maassen den Khreebs bekhommen, nachdeme aber ihre Fr. Muetter eine silberne Vaass geopfert glickhlich gesundt worden.

33.

1706 hat sich ein Fr[au] in schmerzhaftten Muetter Zuestandt her verlobt und genessen.

34.

Mehr unterschiedliche silberne Opfer seint zu zeigen, die anhero geschenkhet worden als ein Danckhbarlichckheit weillen die Verlobenden erhöret worden.

1720 hat sich Anna Catharina Walckhin lediges Stants zu Wildon anhero weegen des Seitenstöchen verlobet, und ist gesundt worden.

35.

Ao. 1700 Vermiste ein gwisser Herr von sonderbahrer Distinction eine Quittung vor 100.000 fl: id est ein mahl hundert tausent Gulden, weliche lange Zeith nit gefunden werden könnte: obwohlen alle menschliche Müeche in Durchsuechung aller Schrifftten und Haußgeräth auffgewendet worden, und also mit Jenes allergresten Nachtheill undt Schaden schon vor verlohren geachtet (23) worden ist: nichts desto weniger umb willen solicher sein grestes undt unverenderliches Vertrauen alhero auff Mariae Heimbsuechung gesözet, ist soliche Quittung wider aller Menschen Vermuethen ausser der ordentlichen Canzley auff einer hohen Stöll in einer mit drey Finger dückhen Staub belegten Schachtl gefunden worden, wegen welcher von der Muetter Gottes zu Schwarzenegg erhaltenen Gnadt beyde hohe adeliche Eheleyth nit nur mindlich undt gegenwertig ihre Dankhbarckheith mit ihren Gebett undt H. Messen, sondern auch mit einen Opfer eines guldenen Herzen demietigst abgestattet.

⁵⁴ Sohn des Johann Gabriel Fhr. Maschwander und der Maria Elisabeth Frn. v. Stadl, ksl. Obristwachtmeister (Tschakathurn/Čakovec, Kroatien), † Windischgraz 1703 kurz vor 6. 10., StLA, LR Maschwander.

⁵⁵ Maria Regina, Tochter des Johann Ludwig Zollner Fhr. zu Massenburg, Fideikommissherr auf Massenburg und Stadl, und der Maria Anna RGfn. v. Attems, * Graz 1670 (SCHIVIZ 76).

36.

Imaassen aber sehr vülle Christglaubige umb ihr schuldigte Dankbarkheith weegen verschiden erhaltenen Gnaden ihre Erkhändtlichkheithen mit allerhandt Opfern undt Taffeln allhero abgestattet, disse aber entweder nit ihrer Opfer Ursach andeüthet, oder aber auß Hinlessickheith nit gebührendt nachgeforschet worden ist, alß werdet so bekhandte Fahrlassickheith hinfüro mit ein desto brennteren Eüffer gahr embsig ersözet, undt mit mehrern Fleiss eingebracht werden, undt zwar de Ao. 1600 biß 1722.

37.

1722. Erkhrankhte Fr. Khnollin Lederin und Burgerin zu Wildon recht tödlich an der hizigen Khrankheith, wie auch Pettetschen,⁵⁶ nachdeme aber sie sich selbst sehr eüffrig hieher verlobet, wie auch indeme sie ihr Gehör undt Verstandt verlohren von ihren Ehegemahl allhero embsigst recommendiret undt mit einen Gebett anbefohlen worden, ist sie zu voriger Gesundtheith gänzlich gelanget.

(24) 38.

Ao. 1722 Hat sich ebenfahß des Schneidermeisters Grätschl Sohn mit grossen Vertrauen in seiner hizigen schweren Khrankheith nacher Maria Heimbsuechung verlobet undt ist in seinen Begehren nit trostlos gelassen worden.

39.

Eodem hat Joseph Schauer sein in denen Plattern khranckh darnieder liegendes Söhnlein /:weillen soliches eüfff ganzer Tag blindt ware:/ ohne menschliche Hilff zu hoffen allhero mit ein Opfer getrauet, aber mit so erwütschten Ausgang, daß eben besagtes Söhnlein in der Stundt der Verlobung durch die grosse Vorbitt der Muetter Gottes sein voriges Gsicht erlanget.

40.

Anno 1728. Joannis an 5. Capitl ist zu lössen, waßmassen ein Krankher zu Jerusalem 38 Jahr bey den Schwembteich gesösset, biß er entlichen die gewütschte Gesundtheit erlanget. Ein gleiches hat sich mit Johann Adam Leyferth burgerlichen Sockhenmacher in den Landtsfürstlichen Marckht Wildan zuegetragen. Nicht 38 Jahr, woll aber 38 Täg ist er in einer schweren tödtlichen Kranckheit darnider gelögen, darzue sich das hechst gefehrliche Seitenstöchen geschlagen, also daß alle anwessendte Benachbahrte an seiner Genesung verzweifflet. Daher man ihn mit allen hochheiligen Sacramenten auf die Reiß in die lange Ewigkheit versechen lassen. Über soliches kahme der woll ehrwürdige Herr Joseph Sabin damahliger Herr Capellan zu Schwarzenegg ihme in seiner Krankheit heimbzusuechen und zu tresten, ermahnet ihm unter andern, er solle in so augenscheinlicher Tottsgefahr doch seine Zuversicht und Verthrauen zu der gnadenreichen Muetter Mariae Heimbsuechung nacher Schwarzenegg nehmen, inmassen sye villen in ihren schweren Khranckheiten und Anligen gethreilich beigestanden. Solcher Einrathung khame er gethreilich nach, verlobte sich mit khröffligen Verthrauen dorthin, ernstlich verspröchent,

wofehr er widerumb (25) zu der vorigen Gesundtheit solte gelangen, seine Pflicht undt Schuldigkheit persönlich der grossen Gnaden Mutter Mariae Heimbsuechung zu Schwarzenegg abzulögen: sehet Wunder, khaum alß solches geschechen, schlieffe er ganz sanft ein, also daß er nach Erwachung eine grose Linderung seiner Schmerzen empfunden, welche auch stetts zuegenommen, biß er die vollstendige Genesung widerumb iberkhummen. Daher er auch dieser grossen Gnaden Muetter sein gemachtes Gelibt mit groser Andacht und Dankhsagung abgelöget, und soliche Begöbenheit selbst außtrikhlich erzöllet und hoch betheuert hat.

41.

Eodem Anno hat die gethreue Hilff und Beystandt Mariae der gnadenreichen Jungfrauen zu Schwarzenegg in der Thatt erfahren der woll ehrwürdige Herr Franciscus Eberl damalliger Herr Capellan zu Wildon, alß er in einer schweren Krankheit durch grose Hiz und gewaltig anhaltende Schmerzen schon also endtkhröfftet worden, daß man jeden Augenblikh vor den lezten seines Löbens halten khönte, die Medicinen wollten kheine Wirckung mehr thuen, also daß ihm der Medicus schon daß Löben genzlich abgesprochen. In solicher augenscheinlichen Tottsgefahr name er doch sein Zueflucht zu der Gnaden Muetter nacher Schwarzenegg, verlobte ihr /: wofehr er widerumb die Gesundtheit soll erlangen:/ zu Ehren ein Opfer Taffel, so balt soliche Verlobung geschechen, hat er in selbigen Augenblikh eine liebliche Erquikung in seinen betrangten Herzen verspihret, darbey ihm gleich bösser worden, und ist auch balt hierauf zu vollkhommener Gesundtheit gelangt. Die Opfertafel ist in der Capellen zu sehen.

42.

Anno 1729. Schon vill Khinder hetten in Muetter Leib ihr Grab gefundten und in selbigen mit der Muetter verfaullen miessen, wan nit Maria die Gnaden Muetter zu Schwarzenegg ihre hilfreiche Armb außgeströkheth, und bede voneinander erlödiget hette. Frau Teresia Khottgaserin burgerliche Böckhenmeisterin in Wildan befandte sich in hechst gefehrlichen Kindts Nöthen, also daß sie auser allen Zweifel sambt den Kindt in einen Grab hette verfaullen miessen, wan sye nit die gnadenreiche Muetter Mariam Heimbsuechung zu Schwarzenegg umb Hilff undt Beistandt angeruffen, undt ihr zu Ehren ein Opfer Tafel verlobet hette, auff welliches sye glickhlich von ihrer Geburth erlödiget worden.

43.

Eodem Anno (26) Herr Johann Fieger burgerlicher Mauer Meister zu Wildan wögen einer langwirigen undt hechst gefehrlichen anhalteten hizigen Krankheit undt Stökhcäthär nechst bey dem Tott, nachdem er unterschiedliche Arzeneymitl gebraucht, aber alles fruchtloß erfahren, erhebt er entlich sein Herz und Vertrauen zu der gnadenreichen Muetter Maria Heimbsuechung nacher Schwarzenegg, verlobte sich dorthin mit einer Opfertafel. Er hat khaum dises sein Gelibt gemacht, hat er schon eine Linderung seiner Schmerzen empfunden, ist auch iber daß balt von aller Gefahr loß, undt mit voriger Gesundheit erfreuet worden. Die Opfertafel ist alda in der Capellen zu sehen.

⁵⁶ „Petetschen“ = Blattern.

44.

Anno 1730 Herr Franz Heillinger Burger und Lebzelter in Wildan wurde mit einer uhrblizlichen Kranckheit und hechst gefehrlichen Seitenstöchen iberfallen, obwollen allerhandt Artzneymitl angewendet worden, iedoch ohne einzigen Effect und Wirckung. Über diß sprach sein Frau Ehewirtin zu ihm, weillen doch kheine Medicin nicht helffen will, schau ich will dich zu der gnadenreichen Muetter Maria nacher Schwarzenegg /:dero selbe ein sonderbahre Liebhaberin gewest, und sye öffters in ihrer Capellen aldorth besuechet:/ mit einer Opfertafel verloben, auf daß du doch durch ihre gnadenreiche jungfreiliche Vorbitt widerumb zu voriger Gesundheit mögest gelangen. Ja mein Kindt sagte der Krankhe, nit nur allein ein Opfertaffel, sondern alle Khörzen, so sie zu dero Titulär Föst, weliches den 2. Julii falet, werden brauchen, so ich widerumb sollte genesen, will ich zur Vermehrung deroselbigen Andacht zu einen schuldigen Opfer verehren. Kaum daß er soliches Gelibt gemacht, befandte er sich in seinen Herzen ganz woll getrest, die Schmerzen verschwundten, undt erlangte gleich drauf die gewünschte Gesundheit. Also liebeich suecht Maria jene heimb mit ihrer Hilff in der Noth, die selbige zu Schwarzenegg in ihrer Capellen andechtig besuechen.

45.

Eodem Anno. Von der mildreichen Hilff und Beystandt Maria der trostreichen Jungfrauen zu Schwarzenegg weiß gar woll zu röden der woll ehrwürdige geistliche Herr Johann Carl Pillich zu selbiger Zeit Capellan aldorth: alß dieser zu nachts frisch undt gesunder sich zu Ruehe begöben, ist er albereith nach Mitternacht mit einer hechst beschwerlichen hizigen Krankheit iberfallen worden, alwo die Hiz unaussötlich stetts zuegenommen, also daß er von den immerwehrendten Phantasiern genzlich abgemattet und khrafftloß worden, entlich hat er sich noch so vill recolligirt, daß er seine Zuversicht zu seiner gnadreichen Haußmuetter Maria genommen, sich verlobendt und spröchendt, wofern er widerumb durch ihr miltreiche Firtitt sollte die vorige Gesundheit iberkhummen, so wollte er nit nur allein zu schuldigsten Danck ein (27) heilige Möss lössen, sondern auch zu einen ewigen Angedenkhen wögen erhaltener Gesundtheith eine Opfer Taffel offeriren. Er hat khaum solliches Gelibt bey sich selbst gemacht, hat die Hiz anfangen abzunemmen, die Phantaserey zu verschwindten und ist genzlich der vorigen Gesundheit widerumb restituiret worden, woriber er auch alsobalten sein Maria der gnadreichen Muetter zu Schwarzenegg gemachtes Gelibt mit groser Andacht undt Dankhsagung abgestattet, und annoch aldorten in der Capellen zu sechen ist.

46.

Anno 1731. In Indien solle sich ein Edlgstein befinden, so Apalus genent wirt, und diese natirliche Khrafft haben, daß es alle Augenkrankheiten heillen khönne. Maria die gnadenreiche Muetter zu Schwarzenegg ist ein sollicher khöstlicher Edlgstein, weliches nit nur allein die Khrankheiten der Augen heylen, sondern daß Liecht der Augen selbst, so verlohren, widerbringet. Frau Kriechhueberin zu Radkerspurg truge ein iberauß groses Herzenleid und Mitleiden mit ihren khleinen Tochterlein, weliches unversehens ein eisernes Stikhl Dratt erwischet, und damit, wie es die

khleinen Khinder zu machen pflögen, unglücklich in daß Eugelein gestochen, und dasselbe also verlezet, daß alle, die solches gesechen, einhellig gesprochen, dißes arme Mägdlein werde die Zeit ihres Löbens an sollichen Euglein blint verbleiben, und nichts sechen khönnen. Über solliches kham zu der betrangten Frau Muetter selbige zu tresten Frau Teresia Heillingerin, ein sonderbahre Liebhaberin und gethreue Dienerin der miltreichen jungfreilichen Muetter Maria zu Schwarzenegg, threierzig rathendt sye soll das ihrige Tochterlein dorthin verloben, khäfttig glaubendt, sye werde bey der Gnaden Muetter erhöret und gwiß trostreich deroselben Hilff erfahren. Über solliches verlobte sye das Mägdlein alhero: sechet gleich darauf hat sich das Euglein anfangen zu bössern, und ist glichlich widerumb sechendt worden. Dahero sye der grosen Gnaden Muetter Maria Heimbsuechung zu Schwarzenegg zu schuldiger Dankhsagung ein H. Möss lössen lassen und ein Opfertaffel sambt den Dratt, warmit das Mädlein das Eugelein verlezet alhero geopfert, so noch in der Capellen zu sechen.

47.

Eodem Anno. Man pflegt zwar in einem gemeinen Sprichwortt zu sagen, wider den Tott seye khein Khreutl gewachsen: zu Schwarzenegg aber wirt bey der Gnaden Muetter Maria Heimbsuechung gleichsamb der Baum des Löbens gefundten, wellicher nit nur den Tott in allerhandt auch gefehrlichsten Khrankheiten abtreibet, sondern auch die vollkhommene Gesundtheit wunderbarlich ertheillet. Dises hat mit villen andern auch erfahren der woll edle Herr Johann Michael Üblein, dazumahl Verwalter zu Schwarzenegg, sambt seiner Frau Ehegemahlin Elisabetha, alß sie beede töttlich erkhrankhet, und in eiserster Angst und Schwachheit darnider lagen, also daß kheines dem andern einen Trunkh Wasser reichen khunte. In solicher augenscheinlichen Tottsgefahr namen sye ihr Zuefluchtund Verthrauen zu ihrer gnadenreichen Haußmuetter Maria Heimbsuechung, verloben sich, wofern sye widerumb (28) sollten aufkhummen und vollstendig genesen, ihr zu Ehren undt schuldigsten Dank nit nur allein ein H. Möss lössen zu lassen, sondern auch ein Opfertafl zu opfern, woriber sye sich beede gar balt angefangen zu bössern undt widerumb die gewünschte Gesundheit erlanget, wie es die Opfertafel in der Capellen außweiset.

48.

Eodem Anno. Wie liebeich und bereithwillig die Gnaden Muetter Maria Heimbsuechung zu Schwarzenegg sich gögen denen jenigen erzeiget, die in ihren Nöthen undt Anligen ihr Zueflucht und Verthrauen zu ihr nemmen, weiß unter andern gar woll darvon zu sagen Frau Maria Anna Heldtin Baderin in Wildan, dise /: alß ihr khleines und noch unminndtes Khindt nach einiger außgestantenen Khrankheit und fruchtloß angewendten Arzeneymitl albereith in die Zigen griffe:/ voller Betriebuß und Herzenleid schickhte alsobalten die Schuelkhinder zu der Gnaden Muetter Maria nacher Schwarzenegg hinauß fir das Khindt zu betten, und laset zugleich durch dieselbe den Geistlichen anspröchen, er woll doch zu Ehren der Muetter Gottes fir ihr in den Zigen ligendes Khint ein heilige Möss lössen, damit selbiges, wofehr es zur gresern Ehre Gottes, und des Khints Seellen Heyll were, durch die khrofftige Vorbitt der grosen Gnaden Muetter widerumb genese, und die vollsten-

dige Gesundheit erlange: sehet wunder unter Wehrung der h. Möss finge das albereith dahin sterbende Khindt helliecht aufzuschauen, und ist gleich drauff vollständig gesundt worden.

49.

Anno 1732. Unter allen Guetthaten, so die Gnaden Muetter Maria Heimsuechung zu Schwarzenegg ihren Pflögkkindern erweist, ist schier beyden Menschen keine gemeiner und auch herlicher, alß eine, so sye denen hart gebehrendten Miettern und ihren unschuldigen Khindern erweist. Agnes Leitlin ein Inwohnerin auf des Herrn Franz Tenggen seinen Hoff litte ein schmerz und gefahr volle Niderkhunfft, nachdem sie nemblich schon den dritten Tag in solichen Khindsschmerzen zugebracht, daß sie nicht nur allein kein Zeichen eines Löbens ihrer Leibsfrucht mehr empfunden, sondern an ihren aigen Leibskhröfften also abgematt wurde, daß an ihren Löben schon ieder mann verzweiflet. Die einzige Hoffnung ware noch ibrig bey der grosen Gnaden Muetter Maria Heimsuechung zu Schwarzenegg. Alß ihr Mann Hannß Leitl ihr zu Ehren fir sein gebehrendtes Weib ein H. Möss lösen lassen, und derselbigen andechtig beigewohnt, unterdessen ist sie glikhlich ihrer Geburth erlediget worden, undt was vorhero alle menschliche Mische und Arbeith durch 3 Täg nit vermögt, das hat ein einziger H. Möss zu Ehren der grosen Gnaden Muetter Mariae gleichsamb in einen Augenblich zu wegen gebracht.

50.

Eodem Anno. Frau Juliana Sizenfreyin Schuellmeisterin zu Hengspurg litte erbärmliche Zendt und Halßschmerzen, man brauchte zwar allerhandt Medicinen und Arzeneymitl, iedoch vergöblich ohne einzigen Effect und Wirkung. Alß sye aber hernach ihr Zueflucht zu der grosen Gnaden Muetter Maria (29) Heimsuechung nacher Schwarzenegg genommen sich verlobendt, wofehr ihr durch die Firbitt der grosen Gnaden Muetter von ihren iämmerlichen Zuestandt sollte geholfen werden, sich gögen derselbigen mit einen silbernen Opfer und Bestökh weisen Khörzen zu schuldigster Dankhsagung ein zu stöllen. Sie hat das Gelibt khaum gemacht, ist sie wunderbahrlich von ihren erbärmlichen Anligen befreuet worden. Das silberne Opfer ist noch in der Capellen zu sehen.

51.

Anno 1733. Ein iber auß groses Mitleiden und Herzenlaid truge Frau Maria Mayrin zu Kallstorff auß Feltkhirchner Pfar⁵⁷ gögen ihren khleinen unmindigen Khint, welches von heftiger Fraiß⁵⁸ erbarmlich geblaget wurde, sie liess zu denselbigen berueffen den Herrn Bader von Wildan, nichts wollte verfangen, waß man immer vor Mitl angewendt. Nachdem sie aber auff Einrathung deß Baders zu der Gnaden Muetter Maria Heimsuechung nacher Schwarzenegg ein Wallfahrt samt einen Opfer und H. Möss verlobt hat, ist das Khint von seinen miehseeligen Zuestandt genzlich befreiet, auch forthin nit mehr von einiger Fraiß angefochten worden,

⁵⁷ Kalsdorf und Feldkirchen gehörten damals zur Pfarre Straßgang, Feldkirchen hatte nur eine Filialkirche.

⁵⁸ Kinderkrampf (Eclampsia infantum).

dessentwegen sye dan mit herzlichen Trost den schuldigen Dankh der grosen Gnaden Muetter Maria Heimsuechung zu Schwarzenegg abgestattet, und ihr und ihren Jesus Kindl zu einen Opfer zwey neue Cronnen verehret.

52.

Anno 1734. Barbara Pratterin auß Hengsperger Pfarr /:alß ihr khleines Techterlein an denen Kintsblattern so schwer darnider gelögen, daß sie Tag und Nacht neben den Bött mit den Licht stehen mieste, förchtendt es werde alle Augenblich dahin scheiden, verlobte daselbige zu der gnadenreichen Jungfrauen Maria Heimsuechung nacher Schwarzenegg mit einer H. Möss, gleich drauf hat sich das Mägdlein anfangen zu bösern, und ist vollstendig gesunt worden.

53.

Eodem Anno. Frau Anna Barbara Scäräbinin verwittibte Burgerin und Sailer Meisterin zu Wildan verlobte ihr khleines Techterlein, da sich an denselben die Khindtsblattern zeigten, aber nicht recht herauß wollten, und folgendts mit den Mägdlein hechst gefehrlich stundte, zu der gnadenreichen Muetter Maria Heimsuechung nacher Schwarzenegg mit einer H. Möss undt zweien par weisen wandl Khörzen: gleich drauf haben selbige ordentlich herauß geschlagen, das Mägdlein hats glikhlich iberstandten, und ist widerumb zu der gewünschten Gesundheit gelanget.

54.

Eodem Anno. Veronica ein arme verwittibte Gartnerin sich in den Hauß des Herrn Schmölzers zu Wildan aufhaltendt, alß sie auß Lieb des Nechsten einer andern kranken Perschon in den gefährlichen Zuestandt der rothen Ruehr gedienet, so auch daran gestorben, hat solichen mieheseligen Zuestandt an sich (30) selbsten eröbet, an welicher sie etliche Wochen gefehrlich gelögen, dieweillen sie /: wie es denen Armen zu ergehen plögt /: keine rechte Bedienung oder Arzeneymitl hette, vermeinte sie schon in solicher gefehrlichen Krankheit ihren Geist aufzugöben. Entlich in so augenscheinlicher Tottsgefahr verlobte sie sich zu der grosen Gnaden Muetter Maria nacher Schwarzenegg alß zu den Heyl der Krankhen mit einer H. Möss. Nach solich gemachten Gelibt empfunde sie gleich ein Linderung ihrer Krankheit, und folgendts drauff die vollstentige Gesundheit.

55.

Eodem Anno. Herr Joseph Bischof Burger und Fleischhaker in Wildan, und sein Frau Ehegemahlin Cecilia verlobten ihr in den Blattern hechst gefehrlich darnider ligendtes Khnäbl mit einer H. Möss und ein par weisen wandl Khörzen zu der Gnaden Muetter Maria nacher Schwarzenegg nit ohne gewünschten Effect und Consolation: massen das Knäbl nit allein die Blattern glikhlich iberstandten, sondern auch gar balt die vollstentige Genesung erlanget.

56.

Eodem Anno. Herr Joseph Hödl Burger und Schuellmeister in Wildan ist wögen eines gewissen Handels auf das Rathhauß berueffen worden, alwo er sich also erzühr-

net, daß er von einen Schlägl getroffen worden. Sein Ehefrau voller Khummer und Betrangnuß verlobt ihn alsobalt zu der Gnaden Muetter Maria nacher Schwarzenegg mit einer H. Möss, schikhet zu derselbigen herauß die Schuelkhinder fir ihme zu-betten, und sie ist in ihren Gelibt erhöret, under widerumb glikhlich restituiret und gesund worden.

57.

Eodem Anno haben sich die Hengsperger wögen der gar zu grosen Düre umb einen fruchtbahren Rögen zu der grosen Gnaden Muetter Maria nacher Schwarzenegg mit einer Procession und H. Möss verlobt, und sie seint schon unter wehrendten Hereingehen mit einen fruchtbahren Rögen beglikhseeliget worden.

58.

Eodem Anno verlobte ein Frau von Grätz ihr töttlich erkhrankhtes Kindt zu der gnadenreichen Muetter Maria Heimbsuechung nacher Schwazenegg mit einer H. Möss und wäxenen Opfer, und es ist mit den Kindt gleich böser worden.

59.

Eodem Anno verlobte Herr Romanus Raab Burger undt Gastgöb in Wildan sambt seiner Frauen Ehwihrtin ihr einziges mit den Kintsblattern hechst gefehrlich behafftes Söhnlein zu der grosen Gnaden Muetter Maria Heimbsuechung nacher Schwarzenegg mit einer H. Möss und 2 par weisen wandl Khörzen. Sie seindt in ihren Gelibt erhöret, und das Kint ist gleich darauf der vollstendtigen Genesung restituiret worden.

(31) 60.

Eodem Anno. Frau Maria Mayrin zu Kallstorff auß Feldtkirchner Pfarr litte iber auß grose Schmerzen an ihren Bristen, also daß ihr an denenselbigen Löcher außgefallen: in solicher schweren Noth verlobte sie sich zu der gnadenreichen Mutter Maria nacher Schwarzenegg, darauf ihre Brist durch die miltreiche Vorbitt der allerseeligsten Jungfrauen gar balt glikhlich curiret und vollstentig gesundt worden. Zu schuldigster Dankhsagung hat sie alhero ein Opfertafel verehret, so noch in der Capellen zu sehen.

61.

Eodem Anno. Hannß Reinisch und sein Ehwirthin zu Känach verlobten ihr khleines Techterlein, so in schwerer Krankheit darnider lag, zu der Gnaden Muetter Maria Heimbsuechung nacher Schwarzenegg, und zwar mit gewinschten Außgang, immassen das Techterlein gleich darauf die vollstendige Genesung iberkhumen. Ihren schuldigsten Dank haben sie der allerseeligsten Jungfrauen mit einer Opfer Tafel abgestattet.

62.

Eben in den 1734isten Jahr namb sein Zueflucht zu der gnadenreichen Muetter Mariae Heimbsuechung nacher Schwarzenegg Sigmundt Schilli, ein Soldat in Italien, des Herrn Christian Schilli zu Wildon sein Sohn, und befahl sich eiffrigst unter den müetterlichen Schuz deroselben sich verlobendt: wofehr er auß der Schlacht

glikhlich mit Löben sollte darvon kommen, ihro aldort zu Ehren ein H. Möss lösen zu lassen. Über solliches sehet wunder! Er war nit nur in einer sondern in allen dreyen blutigen Actionen zugögen, alwo von seiner Compagnie nit mehr als 25 überbliben, jedoch pleschirter, er aber ohne der geringisten Bleschur⁵⁹ glikhlich frisch und unverlezter darvon khommen, dahero er seinen Eltem den völligen Verlauf geschriben, diemietigst bittendt, sie sollen soliche H. Möss alsobalten zu seiner Intention und schuldigsten Dankhsagung der gnadenreichen Muetter Maria Heimbsuechung zu Ehren lösen lassen, welliches sie auch ohne Verzug werkhstöllig gemacht.

63.

Auch in den 1734isten Jahr lage Herr Johannes Fischer damalliger Verwalter zu Neuschloss töttlich an einen hizigen Stökhcäthär darnider, und zwar so gefehrlich, daß iederman an seinen Aufkhommen verzweifelt, zudem hat ihme auch der Medicus schon das Löben abgesprochen, vorgöbendt, daß khein weltliches Mitl mehr übrig, so ihme zur Gesundtheit dienlich und beförderlich were. Über dises namb er sein khröfftiges Verthrauen zu der gnadenreichen jungfreilichen Muetter Mariae Heimbsuechung nacher Schwarzenegg, verlobt sich daher mit einer H. Möss und zwar mit gewinschten Außgang, immassen er gar balt einige Linderung seiner Schmerzen verspiret, und darauf die vollstendtige Genesung und Gesundtheit widerumb erlanget.

64.

Anno 1735 verlobte Frau Victorinin von Neudorff der gnadenreichen Muetter Maria Heimbsuechung nacher Schwarzenegg ihren an den erbärmlichen Seithenstöchen töttlich darnider ligennten Sohn mit einer H. Möss. Sye ist in ihren Gelibt glikhlich erhöret und mit der gewinschten Genesung ihres Sohns erfreuet worden.

(32) 65.

Eodem Anno. Der woll ehrwürdige geistliche Herr Peter Heydenkhumer Beneficiat in den hochgräflichen Schönbohmischen Markht Arnfölb lage hechst gefehrlich in einer hizigen Krankheit darnider, also daß iederman an seinen Aufkhommen gezweiflet, iedoch namb er sein Zueflucht zu der gnadenreichen Muetter Maria Heimbsuechung nacher Schwarzenegg, verlobet ihr zu Ehren /: wofehr er widerumb soll gesundt werden:/ eine Opfer Taffel und H. Möss, woriber die Hiz gleich außgesözt, und er widerumb die gewinschte Gesundtheit erlanget, die Opfertafel hanget in der Capellen alda.

66.

Eodem Anno. Frau Cecilia Hüllerin verwittibte Förber Meisterin in Wildon befanfte sich in einer grosen Beschwernuß undt Anligen, verlobte sich also zu der gnadenreichen Muetter Mariae mit einer Opfertafel nacher Schwarzenegg, und sie ist woll getröstet worden. Die Opfertafel ist in der Capellen zu sehen.

⁵⁹ Blessur: Verwundung, blessieren: verwunden.

67.

Eodem Anno. Ulrich Stögmäyr ein Liberey Bedienter bey der hochgräflichen Herrschaft alda, undt seiner Profession ein Schneider, wurde in Abwesenheit der gnedigen Herrschaft mit einen uhrblizlichen Gliderreissen überfallen, also daß er gedachte, er werde an allen Glidern contract werden: in solcher Forcht namb er sein Zueflucht zu der gnadenreichen Muetter Mariae Heimbsuechung nacher Schwarzenegg, verlobte ihr ein Opfertafel neben einer heiligen Möss ihr zu Ehren lössen zu lassen, worüber er gar balt von seinen mieheseeligen Zuestandt ist liberiret und befreuet worden.

68.

Anno 1736. Veronica ein arme verwittibte Gartnerin in Wildan stige auf einen Weixlbaum in willens die Frucht zu brockhen, aber unglückseelig brache der Ast des Baumbs mit ihr, daß sie herunter gefallen, alwo sie ihr Hendt oder Füß, ia den Halß selbst hette bröchen khönnen, wan sie nicht unter wehrendten Fahl die Gnaden Muetter Maria zu Schwarzenegg angerueft hette, dahero sie sich auch nacher Schwarzenegg verfielt, undt der gnadenreichen Muetter Maria zu schuldiger Dankagung ein h. Möss lössen lassen.

69.

Eodem Anno. Herr Wolff Andree Galeon Verwalter zu Frauheimb wurde mit einen miehseeligen und incurablen Zuestandt in Angesicht behaftet, also daß er bey villen Arzeney Erfahrenen gewösen, und solchen Zuestandt nicht zu curiren vermöchten. Item sein Frau Ehewirthin Maria Anna schnitte sich in den Finger, wellches sie nicht geachtet, also daß hernach der Brant darzu khommen, und sie in grester Gefahr gestandten die Handt zu verliehren: in solchen mieheseeligen Zuestandt verlobten sie sich beede zu der h. Mutter Annae und ihrer gnadenreichen jungfreilichen Tochter Maria Heimbsuechung nacher Schwarzenegg mit einer Opfertafel, darauf sie durch Vorbitt deroselben glichlich von ihren miserablen Zuestenten seint curirt worden.

70.

Eodem Anno. Frau Maria Anna Teresewitschin Inspectorin zu Rottenthurn auser Rakerspurg verlobte ihr khleines Techterlein, welche urblizlich an beden Fieblein also erkhrumpet, daß es weder stehn noch einige Tritt gehen khönnen, zu der gnadenreichen Muetter Maria Heimbsuechung nacher Schwarzenegg mit einer heiligen Möss und Opfertafel: khaum ist soliches Gelibt abgelegt worden, ist das Mägdlein frisch und gesundt dahero gangen:

Dises alles bezeige ich authentisch bey meiner priesterlichen Würdt, wie es mihr glaubwürdig erzöllet worden. Joannes Carolus Pillich p. t. Sacellanus Loci.

(33) Pro perpetua Rei Memoria

Denkh Würdigkeiten

So bey der Hochgräfflich Lengheimbischen Herrschaft Schwarzenegg, sonderlichen über daß von Ihro Hochgräfflichen Gnaden deß hoch und wollgebohrnen Herrn Herrn Johann Andree deß H. Röm. Reichs Graffen von Lengheimb, Herrn auf

Pertl- undt Kapfenstein, Mössendorff, Hintenfeldt und Schwarzenegg, der Röm. Kays. Königl. Cath. May., wie auch Ihro May. der verwittibten Röm. Kayserin Wilhelminae Amaliae wirklicher Cammerern undt kayserlicher Hoff Cammer Rath in Wienn,⁶⁰ gehaltenen und angestölten Seculum oder 100jährigen Jubelföst, deß allhier sich in Schwarzenegg 100 Jahr befintlichen unschezbahren Hauß Schatz der allerheiligsten Miraculosen Marianischen Biltnuß mit den sizendten Kindl Jesu rechter Handt auff den Armen haltend /:dessen Ursprung und das mehrere in disen gögwertigen Miraculbuech von Anfang außföhrlichen zu findten und zu ersehen ist:/ vorgekommen den 2ten July 1736: an wellichen Tag jährlich Dedicatio und das Patrocinium zugleich einfallet, und das Föst Mariae Heimbsuechung hochfeierlichen begangen wirt

Alß

Haben hochgedacht Ihro hochgräffl. Gnaden gnediger Herr Herr Graf von Lengheimb, als dermalliger Herr und Aigentumber des Guetts oder Herrschaft Schwarzenegg zu dieser hochfeierlichen Begengnuß, als ein wahrer ergebenster Sodalit und eifrigster Verehrer der göttlichen Gnaden Muetter und Jungfauen Mariae, besonders der gegenwertig befindlichen Gnaden Biltnuß, der unschezbahren, höchsten miraculosen Muetter Gottes Mariae zu hechsten Ehren, hierzu allen möglichsten Fleiß und Eiffer angewandt und angelögen sein lassen, diß vor heuer ereignete Seculum oder 100jährige Jubelföst in allen auf das vollkhombeste und beste, so vill die Erfordernuß, Möglichkeit und Khrefften zuegelassen, wie obbemelt den 2ten July dises Jahrs mit grosen Zuellauff des heifig versambleten Volkhs, so beileifig den Augenschein nach biß 8 oder 10.000 Perschonen außgetragen haben und gewest sein werden, dises hohe Föst mit groser Auferbeuligkeit /: wie nachfolgendts zuersehen /: solemnter celebriren zu halten gnedigst belieben lassen.

An den Vorabendt als den 1ten July wurde bey khostbahren Aufbutz und groser Beleichtung des Altars von 68 weiß waxenen Kürzen neben zweien silbernen Ampeln und in der Mitten ein gläserner Henckleichter mit weisen Waxhörzen bestöckt hangendt zu Abendts (34) umb 5 Uhr eine solemne Lauretanische Lytaney unter einer vornemben Music mit Trompetten und Pauggenschall begangen, so gehalten alß Pontifex der hochwürdigste auch hochgelehrte Herr Carolus Sigefridus Neuholt Pfarrer zu Wildan: dem assistirten die 2 wildanerische geistliche alß Herr Leopoldus Essich Beneficiat, und Herr Joseph Sabin Capelan, in den neuen vor dises Föst von Wienn mitgebrachten blau undt rosenfarb mit Silber und Golt reich khostbahren Ornat nebst denen anstatt der Accoliten 2 Khnaben in roth und gelb ausgemachten Khleidung mit weisen saubern Chorröcken, wobei anfangs und zu lezt mit dem hochwürdigsten Altars Sacrament der Seegen gegeben worden, und 6 Herrn Rathsfreundt aus Wildan weiß waxene Windlichter getragen haben.

An den 2ten ditß darrauf, alß an den Hochföst Mariae Heimbsuechung seint auf vorherig schuldigst beschehenen Ansuechen und Anfragen, folgsamb darauf von

⁶⁰ Sohn des Johann Andree RGF. v. Lengheim und der oben genannten Helena geb. Frn. Maschwander, * Graz 7. 2. 1684, † das. 27. 12. 1760 (SCHIVIZ 85, 295 [29. 12.]).

Ihro Fürstl. Gnaden Jacob Ernest /:Titl:/ gnedigsten Bischof zu Seccau, und Grafen von Liechtenstein⁶¹ ertheilten Guethheisen und Licenz zur grösten Beförderung dieser angestellten Andacht, hohen Föst und Jubel Jahrs folgendte herumb ligende Pfarrer mit ihrer Pfarmäning in bestandtenen sehr zahlreichen Volkhs mit fliegenden Creuzfahnen, wollangeordneter, fruehe zeitig hier mit gros erzeugten Eifer und Andacht processionaliter eingezogen.

Alß

Erstens Ihre Hochwürden Herr Carl Seifridt Neuholdt dermahlinger Pfarrer in Wildan mit seinen 2 Herren Beneficiaten Caspar Meissburger und Herrn Leopold Essich dan Herrn Capellan Joseph Sabin in Chorröckhen mitführendt 4 fliegende Kirchenfahnen, dem ganzen löbl. Burgerschaft auß Wildan, nebst zahlreichen Pfarmenig beidterley Geschlechts, worunter 6 woll gekleidte Jungfrauen eine Mariatische Frauen Statuen wollgezührter, wobey auch 6 dergleichen Jungfrauen die Windtlichter getragen. Dan folgten abermahlens 6 khleinere woll gekleite Jungfrauen tragend ein wollgeziertes Christkindlein mit 4 dergleichen Jungfrauen in Handten tragendten Wintlichtern.

Auß eigenen Andachts Antrib ist die Burgerschaft von Wildon alß ein Soltatesca von etlichen 40 Mann mit ihren Hauptman Herrn Carl Holdt und Fendrich Herrn Franz Binter, beide Rathsherren, mit einem Fandl Jung namens Johannes Schuhärr, mit ihren neuen schönen gelb tafenden und in der Mitten stehendten kayserlichen Adler Fahnen, mit khlingendten Spill zu paradiren aufgezozen, welche bey jeder Einziehung eines Creuzes in wollgeordneter Parada, Praesentirung des Gewöhrs, mit Rihung des Spüls stunten, welche hergekhumene Pfarhern in entgögen gehendt durch Herrschaffts Officiers höfflichst bewillkhumet und empfangen wurden.

(35) Nachfolgendts deren Wildanern kumbeten an mit fliegenden Creuz Fahnen Ihre Hochw. /:titl:/ Hr. Commissarius in Hengsperg Herr Andreas Fortunatus Graf mit seinen Herrn Capellan H. Johannes Kamperer.

Ihre Hochw. Herr Pfarrer von S. Margarethen Herr Quarinus Wirthl Canonicus Regularis auß den Löbl. Stüfft Suben in Bayern.

Herr Pfarrer von Lainckh⁶² Herr Johannes Furbass.

Herr Pfarrer von Breding⁶³ Herr Josephus Schlach.

Herr Josephus Säckhel Provisor in Wundtschuech.⁶⁴

Disen hohen Jubljahrsföst wohneten auch bey Ihre Hochw. Pater Bernardinus Redhaber dazumahl als Quardian zu Leibnitz mit dreien her mitgenomenen Patribus Capucinern als Pater Peter, Pater Herculan und Pater Otto.

Herr Simon Kren Capellan zu Landtsperg.⁶⁵

Herr Christian Schylli Presbyter von Wildon.

⁶¹ Aus österreichisch-böhmischem Geschlecht, * 1690, 1719 Domherr in Salzburg, 1728–1738 Fürstbischof von Seckau, 1738–1745 Fürstbischof von Olmütz, 1745–1747 Fürsterzbischof von Salzburg.

⁶² Lang, sw. St. Margarethen-Lebring.

⁶³ Preding (Weststeiermark).

⁶⁴ Wundschuh, n. von Wildon.

⁶⁵ Deutschlandsberg.

Herr Josephus Vollig Beneficiat aus Khapfenstein.

Herr Johann Carl Pillich Capellanus Domesticus.

Daß Erste Musicalische Fruehe Ambt haltenden zwischen 7 und 8 Uhr Ihre Hochw. /:titl:/ Herr Andreas Fortunatus Graff Commissarius in Hengsperg deme assistirten alß Leviten Herr Johannes Kamperer alß Capellan in Hengsperg, und Herr Josephus Sabin, Capellan in Wildon in göstrig beschribnen reichen Ornath.

Umb acht Uhr kombenden auß Gräz anhero Ihre fürstlichen Gnaden /:cum pleno titulo:/ gnedigster Fürst und Bischof zu Seccau Herr H. Jacobus Ernestus Graf von Liechtenstein mit seinen beiden Herrn Hofcapellan alß Herrn Franciscus Josephus Freystetter und Herrn Carl Franz Riedlegger beide der H. Schrift Doctores.

Hoch gnedigster Fürst wurde unter Trompetten und Pauggenschall und abfeierung etwellhen schweren Böllern in der Parada stehendten burgerlichen Miliz durch hiesige hochgräfliche Herrschaften, und andere hero gekhommenen hohen Adl auf das höfflichste empfangen.

Gögen neun Uhr wurde die Brödig gehalten, so mit vortrefflicher woll Rödenheit und sinnreichen Chronographien dem Volckh vorgetragen der hochwirdige Herr Carl Seifridt dermahlinger Pfarrer in Wildon unter den Themate oder Canzlspruch Ave Maria gratia plena Dominus tecum.

Nach Vollendung der Brödig wurde folgendts darauf das Hoch Ambt angestimmet unter einer ganzen stattlichen Music mit Trompetten undt Pauggen mit göstern beschribener Beleichtung und Außsetzung deß Hochwirdigsten Altars Sacrament mit Göbung 2 mahligen Sögen solemniter und hochfeierlich begangen.

Daß Hoch Ambt hielten hochgedacht Ihre fürstlichen Gnaden gnedigster Fürst und Bischof zu Seccau als Pontifex mit seinen zweien Hof Capellanen in einen neuen ser khostbahren Ornat von Paußo und goldenen Zeig, auch ganz reichen silberstukhen Pörterzeig: deme assistirten nebst benanten Herrn Hof Capellan in reichen Pluvial Ihre Hochwürden Herr (36) Andreas Fortunatus Graff Commissarius in Hengsperg. Alß Diaconus der hochwirdige Herr Quarinus Wichtl Canonicus Regularis et Pfarrer zu St. Margarethen. Subdiaconus Herr Joseph Schläch Pfarrer zu Preding. Zwey Accoliti in auch reichen Levitenröckchen Herr Joannes Kamperer Capellan zu Hengsperg und Herr Josephus Sabin Capellan zu Wildon. Daß Pastorale truge in reichen Pluvial Herr Leopold Essich Beneficiat in Wildon, die Infel Herr Joannes Ludovicus Peer Pfarrer zu St. Georgen.⁶⁶ Und zwey Khnaben dienten in roth und gelb außgemachten Khleidung⁶⁷ und weisen Chorröckchen darbey mit 2 Leichtern undt brinendten weißen Waxkhörzen.

Unter den Hoch Ambt alß ersten und letzten gegebenen Segen wurde von der aufgezozenen burgerlichen Soldatesca ein einfaches, unter der Wandlung aber ein dreyfaches woll gemachtes Salve gegeben.

Nach Endtung deß Hoch Ampts fangete die von gnedigsten Herrn H. Hauß Patron woll angeordnete Procession oder Umbgang an. Mehr hochgedachter gnedigster Fürst von Seccau trugen unter einen reichen kostbahren Baldakin oder Himmel das

⁶⁶ St. Georgen an der Stiefing.

⁶⁷ Rot und Gold waren Farben des Lengheim-Wappens.

hochwirdigste Altar Sacrament mit gesambter Priesterschaft, so bey den Hochambt nit allein wie oben gemeldet gedienet haben, sondern waren in der Zall 18 Priester. Nemblich der gnedigste Bischof, 3 in Pluvialen, 8 Leviten, 4 mit Caslen oder Messgewändtern, 5 in Chorröckhen und Stollen, alle in reichen Ornat bekleidet, so auß eigener Sacristey beigeschaffet worden.

Die Procession ging bey den Gschloss Thor hinauß rechter Handt, durch den Baumbgarten hinunter biß zum Ende, sodan widerumb aufwerths der anligenden Hofwißen zu den Farthwög und zuruckh in das Gschloß oder Kürchen. Anfangs dieser Procession oder

Erstens gingen die her gekhomene Creuz mit ihren fliegendten Fahnen in gueter Ordnung mit zahlreichen Volckh männlichen Geschlechts.

Andertens die 3 Fahnen der löblichen Bruederschaft des Allerheiligsten Rosenkranz mit ihren 15 Geheimbnußen aus Wildon.

Dritens alle fürstliche und herrschaftliche Lieberey Bediente.

4tens hiesige und frembte hergekhomene fürstliche und herrschaftliche Hern Officiers.

Stens die obbeschribene khleineren Jungfrauen des Cristkindlen Statuen tragend mit 4 dergleichen Jungfrauen in Hendten tragendten weißwaxenen Windtlichtern.

6tens trugen 6 grose Jungfrauen aus Wildon die woll gezihrt Statuen Unser Lieben Frauen und darbey gehendten 6 Jungfrauen mit brinendten weisen Wax Windtlichtern.

7tens die zwey neue Carmesin tamasgene herrschaftliche Kürchfändlen von mitlerer Gröse, so zwey Khnaben mit roth und gelber Kheidung angezogenen weißen Chorrökhen getragen.

8tens die ganze Vocal Music mit Trompetten und Pauggen.

9tens der ganze obbeschribene Clerus mit dem hochwirdigsten Sacrament des Altars: den Himmel tragend Herr Georg Lebtsch alß Marckhrichter und 3 ölteste Rathsherrn alß Herr Max Christian Schilli, Herr Johannes Haußman und Herr Johannes Codrus. (37) Dabey trugen auch 6 Rathsherrn von Wildon mit umbgehabten saubern Mäntlen 6 weise wäxene Wintlichter. Es wurde auch das hochwirdige Gueth beyderseiths mit einer militärischen Manschaft begleitet.

10tens folgte der hernach benante hoche Adel alß die Cavalieurs jeder ein weiß waxenes Wintlicht in der Handt tragend: alß

Ihro hochgräflich Excellenz Herr Herr Max Graf v. Lengheimb kayserlicher wircklicher geheimber Rath.⁶⁸

Ihro hochgr. Excellenz Herr Herr Ludtwig Graf v. Saurau kayserl. gehaimber Radt und Landt Marschall.⁶⁹

Ihro hochgräfliche Excellenz Herr Herr Franz Carl Graf v. Wurmbrandt kayserl. geheimber Rath und dermahlinger Verordneten Praesident in Steuer.⁷⁰

Ihro hochgräfliche Gnaden Herr Herr Dismas Graf v. Dietrichstein kayserl. Cammerer Erblandt und Hof Obrist Jägermeister in Steyer, auch Hof Cammer Rath und Landts Vicedomb Inner Oesterreich.⁷¹

Ihro hochgräfliche Gnaden Herr Herr Ferdinand Graf v. Branckh I: O. Regiments Rath und dermahlinger Verordneter in Steyer.⁷²

Ihro hochgräfliche Gnaden Herr Herr Franz Ferdinand Graf v. Schrottenbach kayserl. Cammerer und I: Ö: Hof Kriegs Rath.⁷³

Ihro Gnaden Herr Herr Ferdinand Baron v. Waydtmanstorff kayserl. Cammerer und I: Ö: Hof Kriegs Rath.⁷⁴

Ihro hochgräfl. Gnaden Herr Herr Sigmund Graf v. Gailler Landt und Hofrechten Beisitzer⁷⁵ und

Ihro hochgräfl. Gnaden, der gnedige Herr von Hauß Herr Herr Johann Andree Graf v. Lengheimb kayserl. Cammerer und Wienerischer Hof Cammer Rath.

11tens folgen die Dames, jede mit einer weisen Waxkhörzen.

Ihro Excellenz Frau Frau Maria Gräfin v. Lengheimb mit ihren 2 Freillen Töchteren Francisca und Rosalia.⁷⁶

Ihro Excellenz Frau Frau Landtmarschallin Graf Ludwig v. Saurau gebohrne Gräfin v. Wagensperg.⁷⁷

Ihro Gnaden Frau Frau Gräfin v. Dietrichstein Obristjegermeisterin gebohrne Gräfin v. Wolfsthal mit Ihro Gnaden Freille Stiefschwöster Freille Charlotte v. Ufflin.⁷⁸

⁷⁰ Carl Franz Anton, Herr auf Ober-Radkersburg, * auf Reitenau 1695, † Graz 1768 (Pfarre Grafendorf, Taufbuch; SCHIVIZ 298).

⁷¹ Johann Baptist Dismas Joseph, ksl. wirklicher Geheimer Rat, i.ö. Hofkammerrat und Landesvizedom in Steiermark, * Graz 1698, † das. 1783 (SCHIVIZ 96, 302).

⁷² Ferdinand Joseph Cajean (seit 1719) Gf. v. Pränckh, * St. Leonhard/Graz 1695, † Graz 1766 (SCHIVIZ 297, 416).

⁷³ * Graz 1707, † Brünn 1785 (SIEBMACHER 91).

⁷⁴ Unter diesem Namen unbekannt, wahrscheinlich Irrtum des Chonisten, statt Leopold Christoph, der als i.ö. Hofkriegsrat in Graz 1744 starb (SCHIVIZ 291).

⁷⁵ Sigmund Joseph, Neffe des Besitzers von Schwarzenegg, * Graz 1693, † Schwarzenegg 1777, verheiratet Schwarzenegg 1749 mit der unten genannten Maria Elisabeth RGfn. Galler (SCHIVIZ 92; Pfarre Wildon, Matriken).

⁷⁶ Maria Ernestina geb. Gräfin Schlik, heiratete 1705 in Wien den vorhin genannten Max Adam Gf. Lengheim und starb 1748 in Graz (Wien, Hof- und Burgpfarre, Trauungsmatrik; Schiviz, 292). Maria Franzisca, dürfte aus Max Adams erster Ehe mit Maria Anna Frn. v. Glojach geboren worden sein, † nach 1738 (StLA, LR Lengheim); Maria Rosalia, * Graz 1707 (SCHIVIZ 103).

⁷⁷ Maria Aloysia geb. RGfn. v. Wagensperg, * Graz 1709, verheiratet das. 1724 mit obigem Gf. v. Saurau, † das. 1746 (SCHIVIZ 104, 223, 291).

⁷⁸ Maria Anna, Tochter des Simon Ludwig RGf. v. Wolfsthal und der Maria Franzisca Gfn. v. Rothal, * Wien 1712, verheiratet das. 1732 mit obigem Gf. v. Dietrichstein, † Graz 1778 (Wien, Dompfarre St. Stefan, Matriken; SCHIVIZ 301). Maria Charlotte, Tochter des Georg Ludwig Fhr. v. Offelen und der vorhin genannten Maria Franzisca Gfn. v. Rothal, * Wien 1717 (Wien, Dompfarre St. Stefan, Matriken).

⁶⁸ Der unter Nr. 19 genannte Max Adam RGf. v. Lengheim, Fideikommissherr auf Pertstein und Kapfenstein, ksl. Geheimer Rat und Kämmerer, Generalfeldmarschalleutnant und i.ö. Hofkammervizepräsident, Vetter des Hausherrn, * Graz 1669, † das. 1738 (SCHIVIZ 75, 288).

⁶⁹ Maria Ludwig, Fideikommissherr auf Ligist, Erblandmarschall und Landesvizedom in Steiermark, * Graz 1700, † Straßgang 1753 (SCHIVIZ 97 [irrig „Ludovika“], 510).

Ihro Gnaden Frau Frau Gräfin Ferdinand Preinerin gebohrne Gräfin von Weissenwolf mit Ihrer Freille Tochter von ihren ersten Herrn Freille Elisabetha Graf Gällerin.⁷⁹

Ihro hochgräfl. Gnaden die gnedige Frau Frau von Hauß Gräfin v. Lengheim, gebohrne Gräfin v. Thürheim⁸⁰ und

Ihro Gnaden die Freille Teresia Graf Gällerin alß ein Freylle Maimb von Hauß⁸¹

12tens folgendten unterschiedliche Burgersfrauen mit zahlreichen Volckhs weiblichen Geschlechts.

Unter dieser solenniter gehaltenen Procession stundte die aufgezozene Soldatesca mit rihrendten Spill in der schönsten Parada. Undt (38) wurden allstetts die schweren Böller abgefeuert. Nach Beschluß der Procession wurde das Te Deum Laudamus oder Ambrosianische Lobgesang angestimet, und unter einer stattlichen Music abgeungen.

Nach deme haben Seine fürstliche Gnaden der gnedigste Fürst die Freille Elisabetham Gräfin Gällerin von Waaßen gefirmet, der die gnedige Frau Frau Gräfin von Hauß das Firmbäntel gebunden.

Unter dieser hochfeierlichen Begengnuß wurden bey denen in Hof aufgerichteten zweien Altären allstetts die h. h. Messen gelößen.

Sodan nach Vollendung dises hochfeierlichen 100jährigen Jublföst gaben abermahls die bemelte aufgezozene Burgerschaft ein 3faches Salve und marchirten in gueter Ordnung zurruckhs nacher Wildon.

Schliesslichen wurde dises hohe Föst Nachmittag umb 6 Uhr mit einer Laurethänischen Litanay unter Aussözung des hochwürdigsten Gueths zweyen gegebenen Seegen unter vortrefflicher Music beschlossen.

NB in disen 100jährigen Jublföst seint zwey solemne Ämbter als fruehe Ambt und Hoch Ambt mit einer vortrefflichen Brödig gehalten, und 19 heilige Mössen gelösen worden. Undt Poenitentes sein an der Zahl gewösen 1451.

Actum Herrschafft Schwarzenegg den 2 July Anno 1736.

O: A: M: D: G:

Et in Honorem Beatissimae Visitationis Virginis Mariae⁸²

⁷⁹ Maria Anna Franzisca, Tochter des Helnhard Christoph RGf. v. Weissenwolff und der Maria Elisabeth RGfn. v. Lengheim, * Wien 1692, ksl. Hofdame und Sternkreuzordensdame, verheiratet in erster Ehe Wien 1714 mit Georg Wilhelm RGf. Galler zu Waasen, ksl. Kämmerer, † Graz 1729; in zweiter Ehe Graz 1736 Ferdinand Leopold Joseph RGf. Breuner, Oberstallmeister des Fürstbischofs von Passau, † Passau 1767; sie starb 1753 in Graz (Wien, Matriken Dompfarre St. Stefan, Hof- und Burgpfarre; SCHIVIZ 225, 286, 293). Maria Elisabeth geb. RGfn. Galler, * Graz 1721, heiratete 1749 auf Schwarzenegg obigen Sigmund Joseph RGf. Galler und starb 1806 in Graz (SCHIVIZ 34, 118; Pfarre Wildon, Trauungsmatrik).

⁸⁰ Maria Theresia Johanna, geb. RGfn. v. Thürheim, ksl. Hofdame und Sternkreuzordensdame, * Oberösterreich 1687, verheiratet Wien 1728, † 1747 (SIEBMACHER 333; Wien, Hof- und Burgpfarre, Matriken)

⁸¹ Maria Josepha Theresia, Tochter des Christian Friedrich RGf. Galler auf Mühlegg, Land- und Hofrechten-Beisitzer, und der Anna Theresia RGfn. v. Lengheim (Schwester des Hausherrn), * Graz 1700, † das. 1788 (SCHIVIZ 98, 340).

⁸² O(mnia) A(d) M(aiorem) D(ei) G(loriam) = Alles zum größeren Ruhm Gottes [Und zu Ehren der seligsten Jungfrau Maria von der Heimsuchung].

(39)

das 71 Miräkhul

Anno 1737. Elisabeth Huebmannin ein Leinwöberin von Wurzenbach Wildoner Pfarr nahme in ihren Anligen ihr Verthrauen und Zuversicht zu der allerseeligsten Jungfrau Mariae Heimbsuechung nacher Schwarzenegg, undt verlobte ihr khleines Knäbl /:so mit ein Leibschaten behaftet gewesen:/ zu derselbigem mit einer H. Möss: waß sie aber in ihren Anligen verlanget, daß hat sie auch durch Vorbitt Mariae der allerseeligsten Jungfrauen mit gresten Trost und Freid erlanget: nemblich die Gesundheit und Befreung ihres Söhnleins von seinen Leibschaten.

das 72 Miräkhul

Anno 1742. Maria Eva Huebmanin zu Wildon gebührtig, aniezo Burgerin in Markt Gleystorff, ist von ein Rindtvüch mit dem Horn obern Aug hinein gestochen worden, welhe sich alsobald anhero nacher Schwarzenegg zur Gnaden Muetter Gottes verlobt, den andern Dags widerumb gesundt befunden, in deme sie nichts anders alß 2 mahl das Aug mit Schmalz angeschmiret und mit Pappier verbunden.

Attestatur sub fide Sacerdotali p. t. Sacellanus Mathias Premb

das 73 Miräkhul

Anno 1743. Den 12ten Märty hat sich des wohl edlen Herrn Codruß Landschaftlichen Schranen Cancelisten sein jähriges Knäbl Joseph Antoni an einen Brökhil Zuger gewürget, das kain Hilff mehr aufzukomen gewesen, durch Anrueffung und Verlobung zu der Allerseeligsten Muetter Gottes nacher Schwarzenegg ist augenblichlich das Brökhil Zukher widerumb herauß gesprungen, frisch und gesund worden.

Attestatur sub fide Sacerdotali Mathias Premb p. t. Sacellanus.

Das 74 Miräkhul

Anno 1746. Ich Johann Georg Roschger und Johann Kölbl beede zu Neudorff da wir den 9ten Juny 1746 zwischen 11 und 12 Uhr Nachts mit einem Calleß und 2 Pferdt yber den Kellperg fahren wollen, hat sich das Unglikh unversehens ereignet, daß gleich ober Lichendorff die 2 Pferdt, Calleß sambt dem Kölbl, welcher unter dem Calleß ligendt guett 3 Claffter tüeffen gähen Graben, yber und yber hinunter gefahren, ich Roschger aber ehevor außgesprungen, nidergekniet und die allerseeligste Jungfrau Maria Haimbsuechung in Schwarzenegg in dieser höchsten Lebensgefahr umb Hilff und (40) Beystandt instendig angeruefft, und ein h. Möss verlobt, wodurch seye munnthlicher Dankh, ist ohne einiger menschlicher Hilff und Beystandt, weder Menschen, Pferden oder Calleß nit das Mindeste widerfahren, derowegen diese Opfertaffl zum schuldigsten Dankh auch ewigen Angedenken anhero geopfert haben.

Attestatur sub fide Sacerdotali Mathias Premb p. t. Sacellanus loci

Das 75 Miräkhul

Anno 1756. Den 10 Juny 1756 hat Elisabeth Hardtnerin von Kellstorff in Hengsperger Pfahr, in Gegenwarth des damahligen hochwürdigten Herrn Pfähers in Hengsperg Franciscus Ignatius de Mulzhaimb, und dessen ehrwürdigen H. Caplans Franciscus Prödl, und mir Unterschribenen erst angedeutet, wie daß 1738 ihr 5jähriges Kindt an denen s. v. Füessen völlig contract und lam gewesen, wederstehen noch

vüll weniger gehen hatte können. In disen grossen Anligen nahmesie ihr Vertrauen zu der wunderthätigen Gnaden Muetter Maria Heimsuechung zu Schwarzenegg mit einer h. Möss, unter der Aufwandlung fienge das Kindt an auf seine s. v. Füesse auf zu stehen, frisch und gesundt fort gangen.

Attestatur sub fide Sacerdotali Adm. Rds. Dns. Parochus in Hengsperg Franciscus Ignatius de Mulzhaimb et eiusdem Rds. Dns. Cooperator Franciscus Prödl et Math. Premb Curatus p. t. Sacellanus Loci.

Literatur (in Auswahl)

- EBERHART Helmut, Der Mirakelzyklus in der Wallfahrtskirche Maria Freienstein, in: Der Leobener Strauß 7 (1979), 61–102.
- EBERHART Helmut, Das Mirakelverzeichnis von Maria Freienstein aus dem Jahre 1762, in: Der Leobener Strauß 8 (1980), 119–158.
- EBERHART Helmut, „68 Stückl Silberopfer“. Ein Beitrag zur Wallfahrtsvolkskunde von Maria Freienstein, in: Alt-Leoben. Geschichtsblätter zur Vergangenheit von Stadt und Bezirk, Folge 12 (Dezember 1981), ohne Seiten.
- FRIESS F./GUGITZ Gustav, Die Mirakelbücher, eine bisher unbenützte Quelle für Familienforschung, in: Adler, Monatsblatt der heraldisch-genealogischen Gesellschaft, XII (1937), 314ff.
- GUGITZ Gustav, Österreichs Gnadenstätten in Kult und Brauch. Ein topographisches Handbuch zur religiösen Volkskunde in fünf Bänden. Bd.: 4 Kärnten und Steiermark, Wien 1956, 253f. (Schwarzenegg).
- HARTMANN Andrea-Margaretha, Die Wallfahrt Maria Trost. Eine volkskundliche Studie über ihre Entstehung, Entwicklung und ihre gegenwärtige Kulturpolitik. Diss. Graz 1985.
- HAUSMANN Robert, Das Mirakelbuch der Wallfahrtskirche Mariä Heimsuechung in Heilbrunn, in: Festschrift Othmar Pickl, hg. v. Herwig Ebner u. a., Graz/Wien 1987, 215–218.
- HAWEL, Marlene, Der „österreichische Myrrhenberg“ Maria Taferl und seine Geschichte im 17. und 18. Jahrhundert (= Schriftenreihe des Waldviertler Heimatbundes 48), Horn/Waidhofen a. d. Thaya 2008.
- HERNDL Wolfgang, Die Mirakelbücher vom Lassberg bei Viechtwang (1709–1721/22), in: Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines. Gesellschaft für Landeskunde, 150. Bd. (2005), 169–217.
- HÜTTER Karl, Barockes Wallfahrtsleben auf dem Frauenberg bei Admont im Spiegel des Mirakelbuches von Pater Vitalis Beck. Diss. Graz 2004.
- HÜTTL Ludwig, Wallfahrten im süddeutschen-österreichischen Raum. Analysen von der Reformations- bis zur Aufklärungsepoche (= Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte 6), Köln/Wien 1985.
- JANISCH Josef Andr., Topographisch-statistisches Lexikon von Steiermark, 3 Bde., Graz 1878–1885.

- JOHERL Ignaz Heinrich, Wildon Einst und Jetzt. Chronik der Burg, des landesfürstlichen Marktes und der Pfarre St. Magdalena in Wildon, Graz 1891.
- KRAMER Barbara, Das Mirakelbuch „Protocollum Marianum“ (Nestelbach bei Graz). Diss. Graz 1985.
- LEGAT Anneliese, Das Mirakelbuch der Wallfahrtskirche Maria Reinigung in Gleisdorf. Diss. Graz 1979.
- NASCHENWENG Hannes P., Die Grafen Galler auf Schwarzenegg, in: hengist magazin, Wildon 2006, Heft 3, 12–17.
- NASCHENWENG Hannes P., Das Gnadenbild von Schloss Schwarzenegg, in: hengist magazin, Wildon 2007, Heft 2, 20–25.
- NEUHARDT Johannes (Hg.), Salzburgs Wallfahrten in Kult und Brauch. Katalog, XI. Sonderschau des Dommuseums zu Salzburg, Salzburg 1986.
- Eine Pilgerreise nach den Marianischen Wallfahrts-Orten der Steiermark, in: Der christliche Feierabend 1874 (232, 247, 262), 1875 (7, 20, 40, 67, 86, 106, 139, 156, 174, 197, 215).
- POGLONIK Johann, Die Wallfahrt nach „Maria im Elend“ in Straßgang, Graz, 16. Bezirk. Mit besonderer Berücksichtigung des Mirakelbuches von 1756. Diss. Graz 1971.
- SCHIVIZ VON SCHIVIZHOFFEN Ludwig, Der Adel in den Matriken der Stadt Graz, Graz 1909.
- SCHÖBER Friedrich, Das Mirakelbuch von Maria Taferl, in: Adler, Zeitschrift für Genealogie und Heraldik, 7. (XXI.) Bd. (1965), 13–18, 38–40, 72–75.
- SCHUH Barbara, Jenseitigkeit in diesseitigen Formen. Sozial- und mentalitätsgeschichtliche Aspekte spätmittelalterlicher Mirakelberichte. Phil. Diplomarbeit an der Universität Graz, 1988.
- SCHUH Barbara, Die computerunterstützte Analyse von Mirakelbüchern, in: Veröffentlichungen des Verbandes Österreichischer Geschichtsvereine 27, Linz 1991, 410–426.
- SCHULLER Anton Leopold, Das Mirakelbuch der Wallfahrtskirche „Maria Hasel“ in Pinggau. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte der Steiermark im 18. Jahrhundert, in: ZHVSt 68 (1977), 245–277.
- WIESFLECKER Peter, Schwäne, Kreuze und Rubine. Aus der Geschichte der Freiherren und Grafen von Maschwander, in: hengist magazin, Wildon 2005, Heft 3, 16–23.